Magdalene Harer

Notari & Fontana - Early baroque music from the Basilica Palatina Mantova

Giovanni Battista Fontana | Angelo Notari | Francesco Rovigo

CD aud 97.797

www.pizzicato.lu 02/07/2021 (- 02.07.2021)
Quelle: https://www.pizzicato.lu/der-hof-von-man...

Der Hof von Mantua: klein, aber kulturell oho

An den Ursprungsort der Werke haben sich die Beteiligten dieser Aufnahme begeben, um in der Kirche Santa Barbara des herzoglichen Palasts in Mantua diese einzuspielen. Dabei konnten sie diesen als idealen Platz nutzen. Die Orgel der Kirche Santa Barbara aus dem 16. Jahrhundert bietet sich dank spezieller Register und mitteltöniger Stimmung nicht nur für Solostücke, sondern auch für die Begleitung von Ensembles an.

Die beiden Komponisten, Fontana und Notari, Zeitgenossen von Monteverdi, kommen hier mit verschiedenen musikalischen Werken zu Gehör. Die frühbarocken Violinsonaten des Giovanni Battista Fontana hat Julia Fritz mit der Continuo Gruppe für diverse Blockflöten umgesetzt. Angelo Notari dagegen wird mit Liedern gezeigt, die bearbeitet oder variiert erklingen. Diese Lieder, zum Teil in Ersteinspielungen, zeigen das hohe Niveau der Solo- und Verzierungskunst. Die Sopranistin Magdalene Harer übernimmt hier die Gesangsstimme.

Die sechs Violinsonaten von Fontana mit Generalbassbegleitung mit jeweils einer Flöte als Instrument der Solostimme erleben in der Interpretation von Julia Fritz eine so engagierte und makellose Widergabe, dass man die Violine als Soloinstrument nicht vermisst, sondern diese Lesart einfach genießt. Die Blockflötenfamilie wird oft geschmäht. Aber das ist dann immer mit dem Höreindruck verbunden, der sich beim Spiel von Kindern auf ihren ersten Schritten in die Musik eingeprägt hat. Wird dieses Instrument jedoch von jemandem wie Julia Fritz an die Lippen gesetzt, die es meisterhaft versteht, der Flöte nicht nur Töne zu entlocken, sondern diese zu modellieren, wird auch die Musik mit Blockflöte zu einem Erlebnis.

Magdalene Harer lässt die Arias mit ihrer hellen und klaren Stimme erblühen, Dabei gelingt es ihr, ihre besondere Stellung in der Musik hervorzuheben, ohne ihre Begleiter zuzudecken. Mit feiner und gut artikulierender Stimme prägt sie die Stücke angenehm und reizt damit, diesen Komponisten noch besser zu erkunden.

Reinhild Waldek für das Harfenspiel und Johannes Hämmerle an der Orgel sind eine Continuo Formation, wie man sie nicht alle Tage zu hören bekommt. Sie geben mit ihrem gelungenen Einsatz eine weitere klangliche Note, die das Gesamtpaket positiv komplettiert.

The participants of this recording went to the place where the works were first played and recorded them at the church of Santa Barbara in the ducal palace of Mantua, an ideal place. , Thanks to its special stops and mid-tone tuning, the organ of the church of Santa Barbara, dating from the 16th century, is used not only for the solo pieces, but also for the accompaniment of ensembles.

The two composers, Fontana and Notari, contemporaries of Monteverdi, are heard here with various musical works. The early baroque violin sonatas of Giovanni Battista Fontana have been transposed by Julia Fritz with the continuo group for various recorders. Angelo Notari, on the other hand, is featured with songs. These songs, partly in first recordings, show the high level of solo and ornamentation art. Soprano Magdalene Harer takes the vocal part here.

The six violin sonatas by Fontana with basso continuo accompaniment, each with a flute as the instrument of the solo part, experience such a committed and flawless performance with Julia Fritz that one does not miss the violin as a solo instrument, but simply enjoys this interpretation. The recorder family is often reviled. But then, this is always connected with the impression that is imprinted on the playing of children on their first steps into music. However, when this instrument is put to the lips of someone like Julia Fritz, who is a master at not only eliciting tones from the flute, but modeling them, music with recorder also becomes a rewarding experience.

Magdalene Harer makes the arias blossom with her bright and clear voice, managing to emphasize their special place in the music without covering up her accompanists. With a fine and well-articulated voice, she makes a pleasant mark on the pieces and thus encourages us to explore this composer even more.

Reinhild Waldek for the harp and Johannes Hämmerle on the organ are a continuo formation that one does not hear every day. With their successful efforts, they add another sonic touch that positively completes the overall package.

Saarländischer Rundfunk SR 2 KulturRadio - 22.07.2021, 10:00 Uhr (- 22.07.2021)
Quelle: https://www.sr.de/sr/sr2/themen/musik/20...

BROADCAST

Kammermusik mit historischer Orgel

Musik, Farben der Instrumente und Raum verbinden sich bei dieser Aufnahme zu einem besonderen Klangerlebnis. [...] Selten begegnet man einer Blockflöten-CD, die klanglich so abwechslungsreich ist wie diese. Julia Fritz setzt viele verschiedene Blockflöten ein und spielt sie ungemein lebendig und ausdrucksvoll.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Mitteldeutscher Rundfunk MDR Klassik "Die neue Aufnahme" - Montag, 19.07.2021, 18:00 Uhr (- 19.07.2021)
Quelle: https://www.mdr.de/mdr-klassik-radio/ipg...

BROADCAST

Die neue Aufnahme

Notari und Giovanni Battista Fontana, den beiden Meistern des italienischen Frühbarock, ist die aktuelle CD der Blockflötistin Julia Fritz gewidmet. [...] Das ganze tiefenscharf, außerordentlich konturiert und balanciert eingefangen vom Label Audite in der Basilica di Santa Barbara in Mantua.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

SWR SWR2 Treffpunkt Klassik – 8.8.2021, 12:30 Uhr (- 08.08.2021)

BROADCAST

Neue CDs

Ich bin Bettina Winkler und Sie sind bei SWR2 Treffpunkt Klassik mit neuen CDs. Die letzte Neuerscheinung, die ich Ihnen heute vorstellen möchte, vereint Musik von Angelo Notari und Giovanni Battista Fontana, zwei Komponisten aus Mantua, die in der Tradition ihres Zeitgenossen Claudio Monteverdi komponieren. Es musizieren die Flötistin Julia Fritz, die Sopranistin Magdalene Harer, die Harfenistin Reinhild Waldek und der Organist Johannes Hämmerle. Bei der folgenden Ciaccona von Angelo Notari sind sie alle gemeinsam zu erleben.

Musik aus Mantua von Angelo Notari: eine Ciaccona. Aufgenommen wurde sie an ihrem Herkunftsort, in der Kirche Santa Barbara des herzoglichen Palasts in Mantua. Die dortige Orgel stammt aus dem 16. Jahrhundert und bietet sich dank spezieller Register und mitteltöniger Stimmung nicht nur für Solostücke, sondern auch als Begleitung im Ensemblespiel an – wie hier bei der Sonata seconda von Giovanni Battista Fontana, die eigentlich für Violine komponiert wurde. Julia Fritz hat sie für ihr Instrument, die Blockflöte, transkribiert.

Julia Fritz und Johannes Hämmerle mit der Sonata seconda von Giovanni Battista Fontana, Musik aus Mantua, in der Tradition von Claudio Monteverdi entstanden. Schön, wie Julia Fritz hier diese Violinsonate auf ihr Instrument übertragen hat. Ihr entspanntes Spiel wird harmonisch durch die mitteltönige Orgel der Kirche Santa Barbara im Palast von Mantua ergänzt. Insgesamt sechs Violinsonaten von Fontana hat Julia Fritz für ihre neue CD aufgenommen, entstanden sind sie zwischen 1630 und 1640. Glücklicherweise hat sie auch die passende Flöte, die zur Stimmung der Orgel in Mantua passt.
Giovanni Battista Fontana ist vor allem für seine Violinmusik bekannt, Angelo Notari dagegen eher für seine Lieder. Über diesen Komponisten weiß man nicht allzu viel – auf jeden Fall ging er nach England, diente dort zwei Kronprinzen und war Hofmusiker bei König Charles I. Immer wieder hat er Musik von Monteverdi für neue Besetzungen bearbeitet und so die unterschiedlichsten italienischen Musikstile miteinander verbunden. Vor allem in Oxford liebte man damals während der Zeit des Bürgerkrieges die Italienmode – ein kurzer Lichtblick vor der dunklen und strengen Zeit des Interregnums und des Commonwealth, so der amerikanische Musikforscher Stanley Matthew Henson.
Hier noch ein weiteres Stück von Angelo Notari, bei dem Sopranstimme und Flöte in einen virtuosen Dialog treten: eine Bearbeitung des bekannten Madrigals „Ancor che col partire“ von Cipriano de Rore:
„Obwohl ich beim Scheiden spüren sollte, daß ich sterbe,
Möchte ich jederzeit, jeden Augenblick scheiden,
So groß ist die Freude, die ich fühle am neuen Leben,
die ich in der Wiederkehr erhalte.
Und so möchte ich tausende Male am Tag von Euch scheiden,
denn so süß ist mein Wiederkehren.“

“Ancor che col partire” – ein Madrigal, das ursprünglich von Cipriano de Rore stammt, hier in einer Bearbeitung von Angelo Notari mit Magdalene Harer, Sopran, Julia Fritz, Flöte, und Johannes Hämmerle, Orgel. Musik aus Mantua, aufgenommen in Mantua, ein besonderes Hörerlebnis, denn die Orgel steht in der Kirche Santa Barbara des dortigen Palastes. Giovanni Battista Fontana und Angelo Notari, deren Werke Sie auf der neuen CD von Julia Fritz finden, stehen beide in der direkten musikalischen Tradition ihres Zeitgenossen Claudio Monteverdi, ein verantwortungsvolles Erbe! Und eine Herausforderung für die Interpretinnen und den Interpreten, die sie mit Bravour meistern. Wenn Sie sich davon noch einmal ausführlich überzeugen möchten, empfehle ich Ihnen diese CD, die beim Label Audite erschienen ist.
Das war SWR2 Treffpunkt Klassik mit neuen CDs, wir immer können Sie diese Sendung auf unseren Internetseiten und mit Hilfe der SWR2 App anhören, dort gibt es auch die CD-Liste und das Manuskript. Ich wünsche Ihnen noch einen geruhsamen Sonntag, mit oder ohne Musik. Mein Name ist Bettina Winkler und ich sage für heute „Auf Wiederhören“.

BBC Radio 3 31 Jul 2021 (- 31.07.2021)

BROADCAST

Record Review

BROADCAST

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Deutschlandfunk 22.08.2021 (- 22.08.2021)
Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/fruehbaro...

BROADCAST

Frühbarocke Musik aus Italien - Gibt es eine Monteverdi-Orgel?

Claudio Monteverdi hat ausschließlich Vokalwerke hinterlassen. Die aber stellen an den Organisten Krijn Koetsveld Fragen nach dem idealen Begleitinstrument. Wenn die Blockflötistin Julia Fritz Sonaten aus Monteverdis Umfeld spielt, lautet ihre Antwort: die Antegnati-Orgel in Mantua.

[…] Für die Palastkirche der Gonzaga in Mantua, die Basilika Santa Barbara, schrieb Monteverdi bis zu seinem Wechsel nach Venedig 1613 das Gros seiner geistlichen Werke, darunter auch die Marienvesper. Graziadio Antegnati errichtete in der Kirche 1565 eine Orgel mit einem Manual und angehängtem Pedal. Nach einer aufwändigen Restaurierung besitzt sie heute immerhin noch 300 der originalen Holz- und Metallpfeifen in ihren zwölf Registern vom profunden Kontrabassbereich bis in die zimbelartigen Terz- und Sextlagen der höheren Oktavräume.

Auf einer CD, die kürzlich beim Label Audite erschienen ist, spielt Johannes Hämmerle diese Orgel als Begleiter der Blockflötistin Julia Fritz. Sie hat ihr Solo-Programm aus Werken der Monteverdi-Zeitgenossen Angelo Notari und Giovanni Battista Fontana zusammengestellt.

Musik: Giovanni Battista Fontana – Sonata seconda

Für Violine oder wahlweise andere Instrumente hat Giovanni Battista Fontana aus Brescia die Solopartie von sechs Sonaten komponiert, die 1641 zeitgleich mit Monteverdis „Selva morale e spirituale“ in Venedig im Druck erschienen ist – da war Fontana allerdings schon mehr als zehn Jahre tot.

Dass sich diese brillanten Stücke hervorragend für eine Interpretation auf der Blockflöte eignen, macht Julia Fritz vom ersten Ton an deutlich. Die Preisträgerin des Magdeburger Telemann-Wettbewerbs 2015 ist inzwischen Professorin am Landeskonservatorium Vorarlberg in Feldkirch. Sie spielt mit souveräner Fingerfertigkeit und virtuoser Artikulation.

Ihr Vorarlberger Dozentenkollege Johannes Hämmerle setzt dazu in immer neuen Registerfarben die begleitenden Orgelakkorde, dass es eine Freude ist. Mühelos verbinden sie sich in der weiten Akustik des alten Kirchengewölbes mit den Tongirlanden der verschiedenen Sopran-, Alt- und Tenorblockflöten, die Julia Fritz je nach Charakter eines Stücks wählt.

Von der Empore herabperlende Tongirlanden
Julia Fritz steht auf der Empore neben Johannes Hämmerle; auf der anderen Seite der Orgel tritt gelegentlich die Sopranistin Magdalene Harer hinzu. Sie singt dann die liedhaften Arien, die Angelo Notari zum Ausgangspunkt instrumentaler Variationenfolgen wählt. In einer Ciaccona steuert Reinhild Waldek auf der Harfe federnde Begleitakkorde bei, deren Leichtigkeit auf die Orgelklänge abzufärben scheint. Den Dienst des Kalkanten für den auch in dieser Aufnahme „handgeschöpften“ Orgelwind hat der Toningenieur

Thomas Becher übernommen.

Musik: Angelo Notari – Ciaccona

Angelo Notari, der vermutlich aus Padua stammte, trug den virtuosen Glanz der italienischen Barockmusik schon 1610 nach London. Dort hat er einen umfangreichen Manuskriptband hinterlassen, in dem Julia Fritz Preziosen wie die „Aria sopra la Monica“ gefunden hat – eine von mehreren Ersteinspielungen auf dieser CD. Notari bietet hier Paradebeispiele für die um 1600 übliche Diminutionspraxis: die phantasievolle figurative Ausgestaltung einer vorgegebenen Melodie.

Musik: Angelo Notari – Aria sopra la Monica

Ob diese kurzweilige Mischung aus Fontanas Sonaten und den eindeutig weltlichen Variationen Notaris wohl auch schon zu Monteverdis Zeiten in einem Gotteshaus geduldet worden wäre? Die populäre „Monica“-Weise erfreute sich damals zumindest auch bei protestantischen Kirchenliedschöpfern als Choralmelodie großer Wertschätzung.

Finale für Orgel solo
Das musikalische Schlusswort überlässt Julia Fritz ihrem Begleiter Johannes Hämmerle. Das zeigt Größe. An der Antegnati-Orgel spielt er eine Toccata von einem Mantuaner Kollegen Monteverdis, dem Hoforganisten Francesco Rovigo.

Musik: Francesco Rovigo – Toccata

Radio Bremen 12.09.2021 (- 12.09.2021)

radiobremen

BROADCAST

Musik: Notari, Romanesca

Intime Töne von Angelo Notari einem wohl 1566 geborenen Komponisten, dessen Werken wir heute eher selten begegnen. Und so gibt es auch auf diesem Album einige Weltersteinspielungen wie die eben gehörte. Man weiß recht wenig über ihn, Notari muss wohl einige Werke des berühmten Monteverdi bearbeitet haben und das tat er sicher auch in England, wo er den zweiten Teil seines vermutlich 97 Jahre langen Lebens verbrachte. Das muss wiederum sehr spannend gewesen sein, Notari war Hofmusiker bei Charles I., der später hingerichtet wurde, hatte als Katholik aber auch gute Beziehungen zum spanischen Gesandten und geriet dadurch sogar unter Spionageverdacht. Musikalisch pflegte er den für seine Zeit Neuen Stil. Notari steht für den Umbruch von der Spät-Renaissance zum Frühbarock und war Mitglied in einem der damaligen künstlerischen Debattierclubs wo zum Teil heftig über die Entwicklung der Kunst gestritten wurde.

Musik: Notari, La Monica

Die Blockflötistin Julia Fritz ist auch gerade bei uns in Bremen keine Unbekannte, obwohl sie längst auf internationalem Parkett unterwegs ist. Von Boston über Utrecht bis hin nach Südkorea. Seit 2009 ist sie Mitglied des Bremer Boreas Quartetts, in Bremen hat sie auch ihr Konzertexamen gemacht. Ihr wunderbar schlankes wie auch sensibles Spiel macht diese CD zu einem echten Hörgenuss. Verstärkt wird sie durch die eben gehörte Sopranistin Magdalene Harer, durch die Harfenistin Reinhild Waldek und den Organisten Johannes Hämmerle. Alle zusammen sorgen für einen sehr intimen und musikalisch hochwertigen Einblick in die Musik zweier italienischer Meister des 17. Jahrhunderts, die unbedingt der Entdeckung wert sind, was im Falle des 1589 geborenen Giovanni Battista Fontana allerdings schon gründlicher erfolgt ist.

Musik: Fontana, Sonata seconda

De Standaard Woensdag 1 september 2021 (- 01.09.2021)

Teder knisperend

De virtuoze, ragfijn versierde vioolsonates van Fontana krijgen onder de lippen van Fritz een nieuwe dimensie.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Vorarlberger Nachrichten Samstag/Sonntag, 18./19. September 2021 (- 18.09.2021)

Musiktipps

Ersteinspielungen frühbarocker Arien von Angelo Notari mit dem klaren, vibratoarmen Sopran von Magdalena Harer werden den sechs Blockflöten-Sonaten seines Zeitgenossen Giovanni Battista Fontana mit der farbenreich und virtuos gestaltenden Julia Fritz und der historischen Harfe von Reinhild Waldek gegenübergestellt. Authentischer geht's nicht mehr.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

https://svensopernparadies.wordpress.com August 28, 2021 (- 28.08.2021)
Quelle: https://svensopernparadies.wordpress.com...

Julia Fritz begeistert an der Flöte [...] durch traumhaft ausziselierte Triller und gefühlvolle Pianopassagen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik
Jg. 68 - Heft 3 / September 2021 (- 01.09.2021)

Julia Fritz kann mit ihrem Verzierungsreichtum beeindrucken, so wie auch Johannes Hämmerle durch den sensibel auf der Orgel ausgeführten Continuo ein idealer Partner der Flötistin ist. [...] Ein Gustostück vom Feinsten ist hier geschaffen worden, und durch die Ersteinspielungen ist die CD selbst für Hörer*innen, die schon "alles haben", äußerst attraktiv.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum November 2021 (- 01.11.2021)

STERN DES MONATS

Sehr wenig ist über Antonio Notari bekannt. Geboren in Padua, wirkte er eine Zeit lang in Venedig, bevor er 1610 nach England emigrierte, wo er im Dienst mehrerer Kronprinzen und Könige stand. Neben dem Druck "Prime musiche nuove" (1613) ist noch ein handschriftliches Kompendium überliefert, in dem Notari mit fremden und eigenen Werken einen Überblick über die Bandbreite italienischer Musikstile seiner Zeit gibt. Hieraus hat die Blockflötistin Julia Fritz einige mit "Aria" betitelte Stücke ausgewählt, die zumeist instrumentale Bearbeitungen oder Variationen über populäre Melodien ("La Monica") oder Bässe ("11 Ruggiero") sind; in dreien steuert die Sopranistin Magdalene Harer den vokalen Kern der Musik bei. Es wird deutlich, dass Notari einen durchaus gewichtigen Beitrag zur "seconda prattica" leistet, dabei aber nicht so radikal vorgeht wie sein Zeitgenosse Monteverdi. Aufgelockert wird das Programm mit Giovanni Battista Fontanas sechs Solosonaten, die eigentlich als epochal bedeutend für die Entwicklung der Geigenliteratur gelten, sich allerdings, wie Fritz beweist, auch auf Blockflöten gut darstellen lassen.

Ohnehin überzeugt diese Produktion durch Feingefühl und Genauigkeit der Interpretation. Fritz stellt keine Virtuosität zur Schau, sondern bindet ihre vielfältigen Diminutionen, Triller und Läufe in die Gestaltung kantabler Linien ein und erzählt, gerade in den kontrastreichen Fontana-Sonaten, regelrecht Geschichten ohne Worte. Der zweite Pluspunkt ist die Antegnati-Orgel der Mantuaner Basilica di Santa Barbara, deren Farbenreichtum – man achte nur auf das delikate Fiffaro-Register in Track 10 – die Musik kräftig leuchten lässt. Auch aufnahmetechnisch ist diese Produktion ein Hochgenuss.

La Tribune de l'Orgue Septembre 2021 73/3 (- 01.09.2021)

Julia Fritz et Consorts

Julia Fritz et Consorts

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com October 2021 (- 15.10.2021)
Quelle: http://www.musicweb-international.com/cl...

Recommended

The disc under review here does not come with a title. The frontispiece just mentions the names of the two composers whose music is performed. On page 3 of the booklet we find the addition "Early Baroque Music from the Basilica di Santa Barbara, Mantua". That does refer to the venue where the recording took place, as the two composers have nothing to do with Mantua whatsoever.

Those who have a fairly good knowledge of baroque repertoire, will undoubtedly know Giovanni Battista Fontana (1589-1630) and have almost certainly heard music from his pen. He is one of the most famous composers of the early baroque period. When this repertoire was discovered, in the early days of historical performance practice, his sonatas were among the most frequently performed and were recorded several times. In particular recorder players, always on the look for music, found his sonatas irresistable. Although Fontana was a violinist by profession and may have conceived his sonatas for his own instrument in the first place, it is fully legitimate to play them on other instruments. The title of the collection from which they are taken - the only printed edition of his works - specifically mentions the possibility of using other

instruments. Composers were mostly rather pragmatic and were interested in a wide dissemination of their works, which was more likely if they did not confine themselves to writing for one specific instrument.

In contrast to Fontana, Angelo Notari (1566-1663) is hardly known. His name now and then appears in anthologies, but for the only disc that has ever been devoted entirely to him, we have to go back to 1994, when Anthony Rooley and his ensemble The Consort of Musicke recorded the only collection of his work that was printed: Prime musiche nuove, published in London in 1613. Notari was born in Padua and became a member of the Venetian Accademia degli Sprovisti. Otherwise nothing is known about his life before he settled in England in 1610 or 1611. By 1618 he was in the service of Prince Charles.

The collection of 1613 was one of the few sources of Italian music in the monodic style that were available in England. It must have played an important role in the dissemination of the latest developments in Italian music, which was embraced by a few English composers, especially in their songs. The music on the present disc is not taken from this collection, but rather from a manuscript in the British Library, which may well have been compiled by Notari and may include some pieces from his own pen. It mainly consists of compositions by Claudio Monteverdi and other representatives of the 'new style'. Some of these are arranged for other scorings, in particular instruments.

The programme that Julia Fritz recorded focusses on original pieces that may have been written by Notari himself. These are mostly specimens of the genre known as diminutions: a (vocal) line is split up in notes of shorter value and ornaments are added to what the original composer had written. Numerous such diminutions were written in the last decades of the 16th and the first decades of the 17th century. Several treatises were published from which up-and-coming performers could learn how to play diminutions. An example of a vocal piece that was often the subject of diminutions is Cipriano de Rore's madrigal Ancor che col partire. In the track-list one will also find well-known titles of a popular song (La Monica) and melodic formulas, that were frequently used as the foundation for virtuosic variations, such as Il Ruggiero and La Romanesca. These formulas could be used either in the upper voice or in the bass.

The recording of pieces by Notari is rare, and that alone makes this disc an important addition to the many that are devoted to early Italian baroque repertoire. There is another factor that strongly contributes to the attractiveness of this disc: the organ of the Basilica di Santa Barbara in Mantua is one of the most interesting historical organs that has been preserved more or less intact. Italian organs of that time have a unique palette of colours that one won't find in organs elsewhere. And its disposition is certainly no match for the positive organs that are usually played in recordings of this kind of repertoire. Notable is that several of the black keys are split. There are different keys for D-sharp/E-flat and G-sharp/A-flat. This way it was possible to achieve the then favoured pure thirds in meantone temperament, even in more distant tonalities. Obviously it limits the freedom of the player of a wind instrument, which has few possibilities of being retuned (in contrast to string instruments). For this recording Julia Fritz made use of her own collection of recorders which fit the pitch (a=466 Hz) and the 1/4 comma meantone temperament of the organ.

All these factors - interesting repertoire, appropriate instruments, temperament and pitch - are of no use, if the performances are uninteresting. This repertoire may be of high quality and stylistically intriguing, but it is certainly not easy to perform, both technically and with regard to interpretation. I am happy to say that this disc is as exciting as I was hoping it would be. It has been a long time since I have heard Fontana's sonatas, and it has struck me how good they are and how nice they are to listen to, if they are played well. And here they are played extremely well. Julia Fritz produces a penetrating but beautiful tone, which blends perfectly with the organ, which itself is a joy to listen to. Johannes Hämmerle knows exactly how to use it in such a way that it helps to make the music shine. Add to that the excellent singing of Magdalena Harrer, who is impressive in her diminutions, and the fine harp playing by Reinhild Waldek, and you have a disc to treasure. It helps that Notari's pieces are really great stuff. It is a mystery to me why his music is receiving so little attention. Its inclusion here is another reason why this disc deserves a special recommendation.

Toccata November-Dezember 2021 (- 01.11.2021)

Julia Fritz spielt diese Stücke brillant, mit einem eindringlichen, aber schönen Ton, und mit viel Fantasie. Die oft virtuosen Ornamente kommen perfekt zum Tragen. [...] Alles in allem eine aufregende Produktion, die die oben besprochenen CDs ganz und gar in den Schatten stellt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum Januar 2022 (- 01.01.2022)

KRITIKER-UMFRAGE 2021

TOP 5-CDs des Jahres

Julia Fritz erzählt auf der Blockflöte regelrecht kleine Geschichten, die Antegnati-Orgel aus Mantua ist als kräftiges Cuntinuoinstrument ungemein faszinierend.

www.musik-medienhaus.de Dezember 2021 (- 01.12.2021)
Quelle: https://www.musik-medienhaus.de/_notenke...

Die vielseitige Bremer Blockflötistin Julia Fritz leitet seit März 2017 die Flötenklasse am Vorarlberger Landeskonservatorium. Für ihre neue CD hat sie sich auf Werke des u.a. in Venedig und seit 1612 am englischen Königshof wirkenden Angelo Notari (1566 - 1663) und des in Rom, Venedig und Padua wirkenden Giovanni Battista Fontana (1589 -1630) konzentriert.

Von Fontana sind nur seine 1641 in Venedig erschienenen 18 Sonaten a 1. 2. 3. per il violino, o cornetto, fagotto, chitarone, violoncino o simile altro istromento überliefert, deren erste sechs Sonaten für Solovioline und B.c. Julia Fritz hier für ihr Instrument adaptiert hat. Fontana, „einer der einzigartigsten Virtuosen des Violinspiels, die das Zeitalter erlebt hat“, stellt sich Julia Fritz als ebenbürtig virtuose Interpretin von heute zur Seite, so schnell wie sie spielt, kann man kaum hören. Fontanas Notentext fügt sie zumeist Auszierungen wie z.B. Tonleitern hinzu, die in ihrer gefälligen Art den Frühbarock erstklassig lebendig werden lassen.

Der englische Hofmusiker Notari unter den Thronfolgern Henry und Karl, bzw. nach dessen Thronbesteigung 1625 unter König Karl diente als Sänger und Lautenspieler bis spätestens 1649. Einzig gedruckt wurden seine Prime musiche nuove (London 1613), das verschiedene Stücke im neuen italienischen Stil der „seconda prattica“ bringt. Daraus hat Fritz verschiedene „Arien“ über bekannte Themen wie „Il ruggiero“, „La monica“ und „La romanesca“ ausgesucht sowie eine Ciacona und die Canzone passaggiata. Beiseite stehen ihr in weiteren Arien die Sopranistin Magdalena Harer, die Harfenistin Reinhild Waldeck und Johannes Hämmerle an der Antegnati-Orgel (1565) der Basilica di Santa Barbara, Mantua. Diese gibt Stimmtonhöhe und mitteltönige Temperatur vor, denen zu folgen die anderen Musiker keine Schwierigkeiten haben.

Natürlich ist diese Einspielung eine Demo-CD für die absolute Virtuosin Julia Fritz, gerne hätte man aber auch die anderen Beteiligten Musiker dynamisch auf gleicher Ebene gehört. So gehen vor allem die Delikatessen der Antegnati-Orgel unter, die wenigstens das Schlussstück, eine Toccata von Francesco Rovigo (1541 – 1597), noch solistisch beisteuern darf. Ebenso gern hätte man auch die Continuotechnik der Harfenistin Reinhild Waldeck deutlicher vernommen, Magdalena Harer musste sich beschränken auf die wenigen Textvorlagen, die ihr einen Platz einräumten. Wenn man auch nicht von einem ausgeglichenen

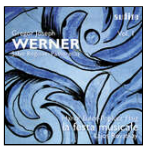
Teamwork sprechen kann, so ist die CD natürlich reizvoll allein durch die hohe Virtuosität von Julia Fritz. Michael Struck-Schloen steuerte einen kundigen Booklettext bei.

Crescendo Magazine Le 4 janvier 2022 (- 04.01.2022)
Quelle: https://www.crescendo-magazine.be/oree-d...

Orée du baroque italien : Fontana et Notari acclimatés à la flûte à bec

La virtuosité de Julia Fritz se coule ainsi dans un lyrisme séduisant mais peut-être un brin émollient et réducteur.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Gregor Joseph Werner: Vol. I: Salve Reginas | Pastorellas

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.799

SWR SWR2 Alte Musik, 3. Oktober 2021, 16:05 Uhr (- 03.10.2021)

BROADCAST: Neue CDs

Eine runde Produktion, stimmungsvoll und klangschön – und vielleicht sogar schon ein Geschenk-Tipp für das nicht mehr allzu ferne Weihnachtsfest?

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Rhein-Main Magazin 11/21 (- 01.11.2021)

Expressivität, Dramatik und alpenländische Lebensfreude: Das bislang verborgene Werk des Haydn-Vorgängers Gregor Joseph Werner steckt voller Kontraste. Die Kompositionen sind Epochen verbindende, klingende Juwelen, die ein neues Licht auf die Wiener Klassik werfen.

Mit der vorliegenden Aufnahme knüpft la festa musicale an den überragenden Erfolg seiner ersten Veröffentlichung mit Werken von Venturini (aud. 97.775) an und widmet sich erneut hochwertigem, aber unbekanntem Repertoire: Gregor Joseph Werner (1693 – 1766).

Das Opernglas Jg. 42, November 2021 (- 01.11.2021)

Fest steht aber, dass die auf diesem Album aufgezeichneten sechs »Salve Regina« Kompositionen und die sechs von Werner »Pastorella« bezeichneten Werke kleine Juwelen der hübschesten Art sind. [...] In Magdalene Harer (Sopran), Johannes Euler (Countertenor), Georg Poplutz (Tenor) und Markus Flaig (Bassbariton) hat er [Lajos Rovatkay] vorzügliche Gesangssolisten für diese musikalische Pioniertat gefunden.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Musik & Liturgie 6//21 (- 01.12.2021)

Eine Art pannonische Weihnachtsgala.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

De Gelderlander 08-12-21 (- 08.12.2021)

Half om half kerstalbum geeft markante durfal verrukkelijke upgrading

Werner: hij is geen Haydn en geen Mozart maar gewoon zichzelf. Een componist die wortelt in de late barok en op gezette tijden als een echte durfal vooruitblikt op de vroege romantiek.

Tijd voor een upgrading dus van de markante voorloper van de Weense Klassieken. Met deze verrukkelijke en verrassende cd is de eerste stap gezet.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum Februar 2022 (- 01.02.2022)

Joseph Haydn hat sechs Fugen seines Amtsvorgängers als Hofkapellmeister des Fürsten Esterhazy herausgegeben und mit der Widmung "Aus besonderer Achtung gegen diesen berühmten Meister" versehen, aber genutzt hat es dem 1693 in Ybbs an der Donau geborenen und 1766 in Eisenstadt verstorbenen Gregor Joseph Werner nicht: Im Gegensatz zu Haydn, den er gerne despektierlich als "Gsanglmacher" abkanzelte, hat Werner seinen Ruhm rasch eingebüßt, und wenn jetzt Lajos Rovatkay mit dem Ensemble La Festa musicale einige "Salve Regina"-Vertonungen sowie etliche jener Pastorellas herausbringt, die Werner für die Weihnachtszeit komponierte, dann kommt das heute der Exhumierung eines Vergessenen gleich.

Die Mühe hat sich allerdings gelohnt: Diese in Tempi, Dynamik, Artikulation und Klangfarben hochdifferenziert musizierte und gesungene Aufnahme wirft die Frage auf, warum man einen so ungewöhnlichen Komponisten aus dem Blick verlieren konnte (und ob es nicht lohnen würde, sich einmal auch seiner 50 Messen und 20 Oratorien anzunehmen).

Zu Lebzeiten genoss Werner trotz des kirchenmusikalischen Schwerpunkts in seinem Schaffen vor allem wegen seiner humorvollen Werke große Popularität, darunter "Zwey neue und extralustige musikalische Tafel-Stücke" sowie der "Neue und sehr curios musikalische Instrumental-Kalender" der die einzelnen Monate musikalisch charakterisiert. Augenzwinkern spürt man aber auch, wenn in den Pastorellas volkstümlicher, oft derber Ton und die Künstlichkeit der Concerto-Form aufeinandertreffen. Diese stilistisch heterogenen Instrumentalwerke des übrigens ziemlich hochbegabten Kontrapunktikers als experimentell zu bezeichnen, ist fast noch untertrieben. Ihn zu entdecken, macht hier richtig Spaß.

Bayerischer Rundfunk 16.01.2022, "Tafel-Confect" (- 16.01.2022)

la festa musicale musiziert nach allen Regeln historischer Aufführungspraxis, entführt schwungvoll in die Zeit von Puder und Perücken und lässt die zuweilen dann doch etwas konventionell gestrickten Partituren Werners farbenreich aufleuchten.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Kulturspiegel 17.12.2021 (- 17.12.2021)
Quelle: https://www.spiegel.de/kultur/musik/klas...

Es muss nicht immer Bach sein

Klassische Weihnachtsmusik

Seine [Werners] expressive Tonsprache, in geistlichen Werken unabdingbar, ist ein beachtlicher Mix zwischen Hochbarock und der Suche nach neuen Wegen. Beeindruckend ist die einfallsreiche Stimmführung der Violinen. Dass Haydn von Werner gelernt hat, ist hörbar. Herausgehoben werden muss die Sopranistin Magdalene Harer. Ihre Stimme passt bestens zum Spätbarock.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik
Jg. 69, Heft 1 - März 2022 (- 01.03.2022)

Das Solistenensemble bringt sich lustvoll, mit großer Musizierfreude und technisch brillant ein und wird von Rovatkay begeisternd geführt. Die Einspielung besticht durch die große Differenzierung, was Auswahl von Tempi und Klangfarben angeht.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 02/10/2021 (- 02.10.2021)
Quelle: https://www.pizzicato.lu/bindeglied-zwis...

Bindeglied zwischen Caldara und Haydn

So wie in der Biologie Bindeglieder die evolutionäre Entwicklung belegen, kann auch in Gregor Joseph Werner ein Bindeglied zwischen Antonio Caldara und Joseph Haydn gesehen werden. Als Schüler von Caldara und Vorgänger von Joseph Haydn in Eisenstadt am Hofe der Esterhazys und vermutlich auch sein Inspirator in manchen Dingen war Gregor Joseph Werner fest in der kontrapunktischen Tradition seiner Vorgänger verankert und begründete mit seinem Stil zugleich den Weg zur Wiener Klassik. In diesem Umfeld wurde seine Bedeutung vergessen und ist neu zu beleuchten.

Da er für sein sakral musikalisches Schaffen bekannt ist, werden hier sechs seiner rund 60 Salve Regina Vertonungen sowie sechs instrumentale Pastorella Vertonungen vorgestellt. Eine Vertiefung in die immer wieder variierenden Muster und Gestaltungen erlauben die Lektüre des von Lajos Rovatkay, Spezialist für diesen Komponisten, informativ verfassten Textes und das Hören der CD.

Rovatkay ist als Organist bei den Pastorellas und allgemein als Dirigent die treibende Kraft bei dieser

Einspielung. Unterstützt wird er vom Ensemble La festa musicale. Die Musiker pflegen einen unprätentiösen Spielstil, der die historisch informierte Spielart intensiv, aber nicht aufdringlich zu Gehör bringt. Eleganz und Feinheit stehen vor großer Geste. Dabei sind die technischen Anforderungen auch nicht zu unterschätzen, die souverän gelöst werden.

Abgerundet wird dieser akustische Blick auf Gregor Joseph Werner durch die vorzüglich besetzten Gesangsstimmen. Die oftmals kleinformatigen Sätze lassen keine große Zeit, damit die Gesangsstimmen sich groß entfalten können. Aber auch so wird deutlich, dass die Stimmen gut miteinander harmonieren und jeder seinen Part sauber artikulierend gestalten und alle ihre Stimme mit gestalterischen Mitteln führen. Ein Lapsus hat sich im Salve Regina III/130 eingeschlichen. Die ersten beiden Sätze werden nicht wie angegeben gesungen. Der Countertenor wars, nicht die Sopranistin.

Just as in biology links prove evolutionary development, a link between Antonio Caldara and Joseph Haydn can also be seen in Gregor Joseph Werner. As a pupil of Caldara and predecessor of Joseph Haydn in Eisenstadt at the court of the Esterhazys, and presumably also his inspirer in some respects, Gregor Joseph Werner was firmly anchored in the contrapuntal tradition of his predecessors and at the same time established with his style the path to Viennese Classicism. In this environment, his importance has been forgotten and needs to be re-examined.

Six of his approximately 60 Salve Regina settings are presented here, as well as six instrumental Pastorella settings. A more in-depth look at the ever-varying patterns and designs is made possible by reading the informative text written by Lajos Rovatkay, a specialist on this composer, and by listening to the CD.

Rovatkay, as organist in the Pastorellas and as conductor in general, is the driving force behind this recording. He is supported by the ensemble La festa musicale. The musicians maintain an unpretentious style of playing that brings the music intensely but not obtrusively to the ear. Elegance and subtlety take precedence over grand gesture. At the same time, the technical demands should not be underestimated, which are solved with aplomb.

This view of Gregor Joseph Werner is rounded off by the exquisitely cast singing voices. The often small-format movements do not allow much time for the singing voices to unfold in a big way. But even so, it is clear that the voices harmonize well with each other, each articulating his part cleanly and all leading their voices with creative means. A lapse has crept into the Salve Regina III/130. The first two movements are not sung as indicated. In reality, it is the countertenor, not the soprano.

www.musik-medienhaus.de Juni 2022 (- 01.06.2022)
Quelle: www.notenkeller.de/rezensionen.html#2022...

Gregor Joseph Werner (1691 – 1766) war Schüler des Vize-Hofkapellmeisters Antonio Caldara in Wien und wurde 1728 Hofkapellmeister in Eisenstadt bei Fürst Nicolaus Eszterházy. Werner, bekannt für seine kontrapunktischen Fähigkeiten, schrieb u.a. Oratorien, welche in der Karwoche in der Chorfrauenkirche am heiligen Grabe aufgeführt wurden, Kantaten, Messen, Vespern, Kirchensonaten sowie Klavier- und Orgelkonzerte für Eisenstadt als auch Opern. 1761 löste ihn Haydn bei den Opern, Schauspiel- und Kammerkonzerten in Schloss Eszterházy ab. Unter Werners 420 erhaltenen Kompositionen finden sich nur vier gedruckte Werke, zwei vergnügliche „Tafelstücke“, eine Sammlung von sechs Symphonien und der „Neue und sehr curios musicalische Instrumentalkalender“ (Augsburg 1748).

Aus dem großen Schatz der nur handschriftlich überlieferten Werke hat der Organist Lajos Rovatkay, ehemals Leiter des Studios für Alte Musik an der Hochschule Hannover und Gründer (1981) und Leiter des Barockorchesters „Capella Agostino Steffani“ (seit 1996 „Hannoversche Hofkapelle“), der sich schwerpunktmäßig mit Werner befasst hat, je sechs Salve Reginas und Pastorellas für diese CD eingespielt, die strenge Kontrapunktik eingebettet in volkstümliche Figuren in den weihnachtlichen vokalen

Salve Reginas und instrumentalen Pastorellen hören lässt. Werners Musik bezaubert gerade auch durch die virtuosen Orgelsoli der Pastorellen, die Lajos Rovatkay klar zeichnend spielt, so dass die CD großes Hörvergnügen bereitet.

Das erprobte Vokalensemble Magdalena Harer, Johannes Euler, Georg Poplutz und Markus Flaig bringen die kurzen Sätze der Salve Reginas je eigen zum Leuchten. Die Eszterházys müssen berechtigt stolz gewesen sein auf ihren Hofkapellmeister, sollten sie gleich qualifizierte Sänger gehabt haben. Da Werners Werke bisher kaum gedruckt wurden, ist er unterrepräsentiert geblieben. Das sollte nicht so bleiben!

www.opusklassiek.nl januari 2023 (- 01.01.2023)
Quelle: https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...

Gregor Joseph Werner, de voorganger van Joseph Haydn (1)

Dit is een prachtige cd, het beluisteren meer dan waard. Het is bijzonder te horen hoe Werner ieder Salve Regina en iedere Pastorella weer anders behandelt. De solisten voldoen zonder uitzonderingen aan zeer hoge eisen en La festa musicale speelt met elan.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

musica Dei donum December 2022 (- 01.12.2022)
Quelle: http://www.musica-dei-donum.org/cd_revie...

It is an impressive testimony of Werner's skills as a composer, in the field of vocal as well as instrumental music. His case is served ideally by the performers here. Four outstanding singers bring his Salve Reginas to life and fully explore their expressive features. Lajos Rovatkay delivers excellent accounts of the organ parts in the Pastorellas.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com January 8, 2023 (- 08.01.2023)
Quelle: https://www.musicwebinternational.com/20...

We seem to be in the middle of a true Werner revival. Gregor Joseph Werner is little more than a footnote in music history books, where he is almost exclusively treated as Haydn's predecessor in the position of Kapellmeister of the Esterházy family. As far as his activities as a composer are concerned, his Musicalischer Instrumental-Calender is virtually the only piece from his oeuvre that is relatively well-known and is available in several recordings. That is one of the few instrumental works of his pen that have come down to us. Most of his instrumental output has been lost. The largest part of his extant oeuvre – around 420 works – consists of sacred vocal music, including about 70 masses, three Requiems, four settings of the Te Deum, 18 oratorios on German texts and a large number of liturgical works. In recent times several recordings of his oeuvre have been released, such as his oratorio Der Gute Hirt, directed by György Vashegyi (Accent, 2020). Recently Christophe Rousset directed a performance of his oratorio Job. It is to be hoped that this work is going to be released in the near future.

Werner started his career as an organist of the Stift Melk; he lived for some years in Vienna, and it is generally assumed that he may have been a pupil of Johann Joseph Fux. However, Lajos Rovatkay, who has studied Werner for a long time, believes that it was rather Antonio Caldara, who was Werner's teacher. "Some harmonic-expressive characteristics, initially perceived as being typically 'Viennese', which then turn

out to be genuinely Venetian in Caldara's music, are raised to another level in Werner's music." In 1728 Werner was appointed Kapellmeister at the Esterházy court. In his incumbent years he brought the chapel to a high standard, and there is no reason to consider him a rather mediocre composer and to neglect him. It is unlikely that the Esterházy's would have appointed him as Kapellmeister if he would not have been a very good musician. It may be his negative attitude to Haydn which has damaged his reputation. In 1761 the latter was appointed as vice-Kapellmeister who was mainly responsible for the writing of instrumental music, whereas Werner concentrated on the composition of sacred music. It didn't take long until Werner accused Haydn of neglecting his duties and being responsible for the decrease of the chapel's standard. It was probably mainly his resentment against the modern style of his time which caused the conflict between the two men. It didn't prevent Haydn from holding Werner in high esteem, though. In 1804 he published six fugues by Werner which were taken from his oratorios and which he scored for string quartet (recorded complete by Ars Antiqua Austria; Challenge Classics, 2012).

The present disc brings together specimens from two categories in Werner's oeuvre. He composed around twenty Pastorellas for performance at Christmas Eve in the chapel of the Esterháza palace. They are scored for organ and strings. With these pieces he linked up with a tradition in Austria; Rovatkay mentions here Heinrich Ignaz Franz Biber (who worked in Innsbruck) and Johann Heinrich Schmelzer (who was in the service of the court in Vienna). They are in three movements, modelled after the Venetian concerto, best-known from the oeuvre of Vivaldi. Rovatkay notes the folkloristic elements in these pieces, which may be hard to recognize for those who are not familiar with this kind of music. One may be inclined to consider these pieces as a kind of 'light' music, but that would be a mistake. These are substantial pieces, and some include quite some expression. The Pastorella with the addition 'Eisenstadt' is particularly good example. The Pastorella III/298 is a special case: it comprises only two movements, although the first is divided into two sections (tempo ordinario – largo). The second movement is a fugue. It is the only one of those performed here without a concertante organ part.

The second category from Werner's oeuvre that is included here is the Salve Regina. It is one of the most frequently-set texts in the history of Western music. The reason is that it belongs to the core of the Roman Catholic liturgy. It is one of the four Marian antiphons which are sung at different seasons in the liturgical calender. The Salve Regina is sung from Trinity Sunday to Advent. It is not quite clear who the author is, but it seems to have its origin in the circles of the Cistercians. In Italy composers mostly set it for soprano solo with strings. Werner composed around sixty Salve Reginas, and the six settings that were selected for the present disc show the different ways he approached this text.

The two first settings performed here (III/104 and 127), for instance, are very different. The former is rather short (3:26), the latter more than twice as long (7:08). The vocal scoring is the same: SATB. The former has four sections: the two opening verses (Salve Regina, Ad te clamamus) are taken together; the latter is divided into five sections. In the former setting the second verse – "Ad te clamamus, exules filiae Evae, ad te suspiramus, gementes et flentes in hac lacrimarum valle" – is full of expression through the use of marked dissonances. In the word "suspiramus" the syllables are separated by short pauses. The second setting opens with a unisono of soprano and alto in plainchant with organ. The second verse is much more restrained in expression. The third verse – "Eia ergo" – has the form of an aria for tenor. The last verse – "O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria" – is very concise in the first setting and much more extended in the second. The Salve Regina with the addition 'Eisenstadt' is a solo for soprano, very much in the Italian tradition. The first and third sections include much coloratura. "Ad te clamamus" is set to a rising figure. The Salve Regina III/130 is the longest in the programme, and is divided into seven sections. It opens with an aria for alto (not soprano, as the track-list has it). The third section – "Ad te clamamus" – is an aria for bass in a wide range. In the fifth section the tenor is accompanied by strings, which now and then play pizzicato. The Salve Regina III/121 opens with a section for four voices, but the soprano is singled out here through virtuosic coloratura. The closing section – "O clemens" – is largely homophonic, and includes passages in which the two pairs of voices (SA/TB) sing in unison.

As a kind of bonus we get at the end of the programme the closing section of a larger-scale setting of the same text from 1729, for four voices and basso continuo. It is written in the stile antico, which was still often used in sacred music by Italian composers (Alessandro Scarlatti is a prominent example). That does not prevent Werner from producing a very expressive account of the closing phrase of this antiphon.

It makes much sense to bring together Pastorellas for Christmas Eve and Salve Reginas, as the Virgin Mary played an important role in Christmas celebrations in Catholic regions of Europe. For modern ears the Pastorellas don't sound very 'Christmassy' and that makes this disc suitable for being played throughout the year. It is an impressive testimony of Werner's skills as a composer, in the field of vocal as well as instrumental music. His case is served ideally by the performers here. Four outstanding singers bring his Salve Reginas to life and fully explore their expressive features. Lajos Rovatkay delivers excellent accounts of the organ parts in the Pastorellas. La festa musicale's role is modest, but its playing is just what the repertoire needs. A second disc with music by Werner, which includes one of his Requiems, has already been released. I am looking forward to that one.

Gregor Joseph Werner: Vol. II: Requiem

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.808

De Gelderlander Folge 581 | 11-10-22 (- 11.10.2022)
Quelle: https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...

de Gelderlander

Gefrustreerde kapelmeester slaat duistere toon aan

Koor, solisten, strijkersen bazuinen geven de dodenmis een waardige aura en veel variatie.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 03/11/2022 (- 03.11.2022)
Quelle: https://www.pizzicato.lu/sehr-gelungene-...

pizzicato
Remy Franck's Blog about Classical Music

Sehr gelungene Fortsetzung des Portraits von Gregor Joseph Werner

(Uwe Krusch) – Der Stil von Gregor Joseph Werner war der allgemeine Stil seiner Zeit, wie er auch bei Fux und Caldara zu finden ist. Werner bewertete den musikalischen Ausdruck höher als den äußeren Glanz seiner Werke. Deshalb wurden sie als „schön, aber schwer" angesehen. Für die Kapelle des Fürsten Esterhazy schrieb er eine große Anzahl von Kirchenmusikwerken. Haydn als sein Nachfolger hielt die Musik seines Vorgängers in Ehren und ließ sogar sechs Fugen für Streichquartett von Werner posthum herausgeben.

Lajos Rovatkay legt nun in einer auf vier Ausgaben angelegten Reihe den zweiten Teil vor. Zum Thema Buße und Reue werden ein Requiem sowie Introduktionen zu Oratorien zur Karwoche bzw. Motetten für diese Zeit des Kirchenjahres vorgestellt. Werner versteht es, in seiner Musik frühere Techniken wie die Polyphonie ebenso wie für seine Zeit progressive Harmonik einzusetzen.

Bereits in der ersten Ausgabe gelang es Lajos Rovatkay und den mit ihm Musizierenden, die Qualität der Werke zu zeigen. Auch in dieser Ausgabe mit den bewährten Kräften zeigen sowohl die kürzeren Ausschnitte wie auch das gut zwanzigminütige Requiem, welche Ausdrucksmöglichkeiten Werner darzustellen wusste.

Rovatkay als Organist und Dirigent kann sein Ensemble la festa musicale zu einem der sakralen Musik angemessen feierlichen Ton anregen, ohne deswegen die Freude an der Musik und ihre emotionale Tiefe zu unterdrücken. Das Ensemble aus Chor und Instrumentalisten haben im wiederholten Umgang mit der Musik dieses Komponisten eine selbstverständliche Sicherheit und Ausdrucksfeinheit entwickelt, die mit elegant zupackendem Spiel überzeugen.

Und ebenso überzeugen wiederum die Gesangsolisten, zu denen sich in dieser Aufstellung die Sopranistin Anna Bierwirth nahtlos hinzu- und einfügt. Obwohl die kurzen Sätze immer nur begrenzten Raum lassen, verstehen es die Solisten, in dieser Zeit ihre Stimmen so zu entfalten, dass eine nuancenreiche Gesangswelt entsteht. Das abschließende Miserere wird bei ihnen zu einem ausgereift verflochtenen Kleinod inniger Vertiefung.

(Guy Engels) – Gregor Joseph Werner war Haydns Vorgänger als Kapellmeister der Fürstenfamilie Esterhazy, ein Etikett, das der gebürtige Niederösterreicher wohl nie ganz abstreifen wird.

Die vorliegende Produktion widmet sich der Gattung, die Werner am meisten gepflegt hat: die Sakralmusik – hier mit dem späten Requiem von 1763 als Hauptwerk sowie einigen A-Cappella-Motetten und Orchestervorspielen. Thematisch verbindet die meisten Werke das Büßerthema, und es ist gerade die musikalische Darstellung dieses Grundmotives, die hier hervorragend gelungen ist.

Sämtliche Akteure vermitteln die Inhalte der Musik mit einer tiefen Intimität, die von innen strahlt. Der Büßer ist hier nicht nur der geknickte Mensch, sondern der ebenso hoffnungsvolle.

Lajos Rovatkay animiert la festa musicale, das Solistenquartett sowie das Voktett Hannover zu einem fein strukturierten, transparenten Musizieren im Sinne der Spiritualität. Hervorzustreichen sei dennoch die Leistung von Voktett Hannover, das mit seinen acht Stimmen die Strahlkraft eines großen Vokalensembles hat, ohne stimmlich und in der Klangbalance die Dinge zu forcieren.

ENGLISH TRANSLATION

(Uwe Krusch) – The style of Gregor Joseph Werner was the general style of his time, as it can also be found in Fux and Caldara. Werner valued musical expression more than the external splendor of his works. Therefore, they were considered « beautiful but heavy. » He wrote a large number of church music works for the chapel of Prince Esterhazy. Haydn, as his successor, honored his predecessor's music and even had six fugues for string quartet by Werner published posthumously.

Lajos Rovatkay now presents the second part in a series planned for four editions. On the theme of penitence and repentance, a requiem is presented, as well as introductions to oratorios for Holy Week and motets for this time of the church year. Werner knows how to use in his music earlier techniques such as polyphony as well as harmonies that were progressive for his time.

Already in the first edition Lajos Rovatkay and his musicians succeeded in showing the quality of the works. And so again, with the proven forces, both the shorter excerpts and the good twenty-minute Requiem show what expressive possibilities Werner's music has.

As organist and conductor Rovatkay is able to inspire his ensemble la festa musicale to a solemn tone appropriate to sacred music, without therefore suppressing the joy of the music and its emotional depth. The ensemble of choir and instrumentalists have developed a self-evident certainty and expressive finesse in their repeated dealings with this composer's music, and their elegantly gripping playing is convincing.

And equally convincing, again, are the vocal soloists, joined in this lineup seamlessly by soprano Anna Bierwirth. Although the short movements always leave only limited space, the soloists know how to unfold their voices during this time in such a way as to create a vocal world rich in nuances. The concluding Miserere becomes with them a maturely interwoven gem of intimate deepening.

(Guy Engels) – Gregor Joseph Werner was Haydn's predecessor as Kapellmeister to the Esterhazy family, a label the native of Lower Austria will probably never entirely shed.

The present production is devoted to the genre Werner most cultivated: sacred music – here with the late Requiem of 1763 as the main work, as well as several a cappella motets and orchestral preludes. Thematically, most of the works are united by the penitent theme, and it is precisely the musical representation of this basic motif that is superbly accomplished here.

All the players convey the content of the music with a deep intimacy that radiates from within. The penitent

here is not only the bent man, but the equally hopeful one.

Lajos Rovatkay animates la festa musicale, the soloist quartet as well as the Voktett Hannover to a finely structured, transparent music making in the sense of spirituality. Nevertheless, the performance of Voktett Hannover should be emphasized, which with its eight voices has the radiance of a large vocal ensemble without forcing things vocally or in the tonal balance.

RBB Kulturradio 17.11.2022 (- 17.11.2022)
Quelle: https://www.rbb-online.de/rbbkultur/them...

BROADCAST

Geistliche Werke - Gregor Joseph Werner: Requiem c-Moll | Motetten

Als direkter Amtsvorgänger von Joseph Haydn am Hof der Esterhazy in Eisenstadt hat es Gregor Joseph Werner heute schwer, da er sich immer völlig unverschuldet an seinem weltberühmten Nachfolger messen lassen muss.

Das Ensemble la festa musicale unter Altmeister Lajos Rovatkay ist zur Ehrenrettung Werners angetreten und hat bereits die zweite Einspielung mit geistlichen Werken vorgelegt. Diesmal steht das großartige Requiem c-Moll von Werner im Mittelpunkt, das mit aparter Instrumentalbesetzung (Streicher und Posaunen) und dunklen, expressiven Tönen aufwartet.

Exzellent dargeboten von einem Solistenquartett, dem Voktett Hannover und la festa musicale ist diese Ersteinspielung eine große Entdeckung.

Deutschlandfunk "Die neue Platte" | 20.11.2022 (- 20.11.2022)
Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/gregor-jo...

BROADCAST

Wiederentdeckung - Geistliche Werke von Gregor Joseph Werner

Man kennt ihn, wenn überhaupt, vor allem im Zusammenhang mit Joseph Haydn. Gregor Joseph Werner war Haydns Amtsvorgänger als Kapellmeister der Fürsten Esterházy in Eisenstadt, und das fast vier Jahrzehnte lang. Dass hochwertige geistliche Werke von ihm wieder ins Rampenlicht gestellt werden, das ist dem Alte-Musik-Spezialisten der ersten Generation Lajos Rovatkay zu verdanken, der jetzt schon die zweite Folge einer ganzen Reihe bei audite vorlegte.

Klassiek Centraal 24 november 2022 (- 24.11.2022)
Quelle: https://klassiek-centraal.be/werner-requ...

Opnieuw richt la festa musicale zich op de muziek van Gregor Joseph Werner, kapelmeester en directe voorganger van Joseph Haydn aan het hof van Esterházy. De productie laat zien hoe kunstig en creatief Werner omging met de thema's rouw en boete. In drie inleidingen op oratoria voor de Goede Week verbaast hij met soeverein fugatisch kunstenaarschap, en in de twee motetten voor de Goede Week combineert hij op opwindende wijze compositietechnieken uit de 16e eeuw met gedurfde, vooruitstrevende harmonie. De contrapuntische finesse komt ook naar voren in het dramatische Requiem met solisten, koor en tromboneklank. Tenslotte leidt de polyfone Sonatina tot wat waarschijnlijk zijn laatste werk is, de a capella zetting van de boetepsalm "Miserere mei Deus", geschreven door Gregor Joseph Werner in de stijl van Gregorio Allegri's beroemde Miserere.

Met zijn tweede album zet Lajos Rovatkay de veelgeprezen reeks voort met werken van Gregor Joseph Werner. Een andere opname zal volgend jaar worden uitgebracht.

Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek november 24, 2022 (- 24.11.2022)
Quelle: https://www.stretto.be/2022/11/24/ontdek...

Gregor Joseph Werner (1693-1766) uit Ybbs an der Donau, was eerst organist in de benedictijnenabdij (Stift) van Melk, voor hij kapelmeester werd aan het hof van de Eszterhazys in Eisenstadt. Hij werd in 1766 in Eisenstadt opgevolgd door Joseph Haydn. Met dit tweede album zet Lajos Rovatkay de veelgeprezen reeks voort met muziek van Gregor Joseph Werner.

Gregor Joseph Werner studeerde contrapunt bij Fux in Wenen en vestigde zich vervolgens in 1728 in Eisenstadt als Kappelmeister in dienst van prins Joseph. Na diens dood componeerde hij veel voor zijn opvolger Paul Anton tot de komst van Joseph Haydn. Paul Anton, zelf muzikant en verlangend naar moderniteit, degradeerde hem tot het componeren van alleen religieuze muziek. Werner overleed in Eisenstadt.

Gregor Joseph Werner componeerde a capella missen in een strikt contrapuntische stijl, kerkmuziek, o.a. Te Deum, Vespers (Vesperae de Apostolis en Vesperae de Confessoris) en litanieën (Laetaniae de Venerabili Sacramento) met instrumentale begeleiding, symfonieën en andere instrumentale muziek, o.a. fuga's en kwartetten. Zijn werk omvat meerdere oratoria, o.a. "Absalon" (1743), "Ester" (1746), "Der verlorene Sohn" (1747), "Job" (1748), "Holoferne" (1747) en "Ada" (1749), gecomponeerd voor uitvoeringen op Goede Vrijdag in de Esterházy-kapel (foto), deels in de strenge, contrapuntische stijl, maar andere, gecomponeerd voor lichtere aangelegenheden zoals de Advent en de geboorte van Christus, met elementen van Oostenrijkse en Oost-Europese volksmuziek. In dienst van de familie Esterházy publiceerde Werner weinig, maar een paar werken werden wel gedrukt. Deze omvatten een reeks van twaalf orkestsuites die de twaalf maanden van het jaar uitbeelden, "Neuer und sehr curios-Musicalischer Instrumental-Calender", die in 1748 in Augsburg verscheen. Handschriften van Gregor Joseph Werner behoren tot de collectie van de Országos Széchényi Könyvtár (Nationale Széchényi-bibliotheek) in Boedapest, en bevinden zich in het archief in Győr in Hongarije.

Deze opname illustreert Werners creatieve en artistieke behandeling van de thema's, rouw en boetedoening. In de inleidingen op de Goede week-oratoria toonde hij een verbluffend fugatisch raffinement en in de twee Goede week-motetten koos hij voor een spannende combinatie van 16de-eeuwse compositietechnieken met gedurfde, vooruitstrevende harmonie. Contrapuntische geraffineerdheid kwam ook tot uiting in zijn Requiem voor solisten, koor en trombones. Het in 1763 gecomponeerd Requiem heeft een echt dramatische lading van de introïtus en de Kyrie-fuga bijgestaan door trombones. Het geweld van Dies Irae, de klaagzang van Lacrimosa, een vreedzaam Benedictus,

Homo Natus en Lux Aeterna, tot aan het overweldigend Agnus Dei, vormen de dramatische architectuur van dit intens Requiem. Tenslotte leidt de polyfone Sonatina op het programma tot wat waarschijnlijk zijn laatste werk was, de a capella toonzetting van de boetepsalm “Miserere mei Deus”. De vocale solisten zijn Magdalene Harer, sopraan, Anne Bierwirth, alt, Tobias Hunger, tenor en Markus Flaig, bas-bariton.

Der neue Merker 25.12.2022 (- 25.12.2022)
Quelle: https://onlinemerker.com/cd-requiem-von-...

CD: „Requiem“ von Gregor Joseph Werner bei audite erschienen

Kirchenmusikalischer Geheimtipp

Sehr eindringlich musiziert das Ensemble „la festa musicale“ und das Vokett Hannover unter der Leitung von Lajos Rovatkay [...] Die einfühlsamen Gesangssolisten Magdalene Harer (Sopran), Anne Bierwirth (Alt), Tobias Hunger (Tenor) und Markus Flaig (Bassbariton) gestalten den vokalen Teil ausgesprochen klangfarbenreich. [...] Satztechnische und formale Vielfalt korrespondieren in eindrucksvoller Weise mit einem ausgefeilten Concerto-Stil.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Hannoversche Allgemeine Zeitung 24.12.2022 (- 24.12.2022)
Quelle: https://www.haz.de/kultur/regional/hanno...

Der Umschlagspunkt: Wie hannoversche Musiker die Musikgeschichte verändern

Werke von Gregor Joseph Werner

Der Umschlagspunkt: Wie hannoversche Musiker die Musikgeschichte verändern

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com Montag, 30. Januar 2023 (- 30.01.2023)
Quelle: https://magazin.klassik.com/reviews/revi...

Mehr als nur der Vorgänger

Eine Werner-Würdigung mit Ambition und Klasse: Lajos Rovatkay und seine Ensembles mit einem vernehmlichen Statement für einen Komponisten, der mehr war als nur Joseph Haydns Vorgänger in Esterházy.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Diapason N° 717 FÉVRIER 2023 (- 01.02.2023)

« Requiem », annonce fièrement la couverture de ce deuxième album que l'éditeur et les musiciens de La Festa Musicale consacrent à Werner, dès 1728 Kapellmeister auprès des princes Esterhazy, où Haydn lui succéda. Mais cet office des morts en ut mineur (1763), l'un des trois du compositeur et qui, sans surprise, confie un rôle important aux deux trombones, ne dure que vingt-trois minutes. Le reste de l'album propose les introductions orchestrales de trois de ses six oratorios, une de ses quinze sonatines et trois motets a cappella archaïsants. L'indéniable science de l'écriture, notamment fuguée, ne compense malheureusement pas le manque d'inspiration, d'autant que les interprètes, s'ils sont globalement de qualité, en particulier l'octuor vocal (Voktett Hannover), semblent trop souvent ne s'investir que mollement dans leur tâche.

musica Dei donum 23 January 2023 (- 23.01.2023)
Quelle: http://www.musica-dei-donum.org/cd_revie...

If one wants to convince an audience that a little-known composer deserves to be better known, one needs top-class performances. And that is exactly what we get here. The four soloists are excellent, as one can hear especially in the Requiem. Voktett Hannover, a vocal ensemble of eight voices, and la feste musicale also deliver outstanding performances.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum April 2023 (- 01.04.2023)

Joseph Haydn hat sechs Fugen für Streichquartett von Gregor Joseph Werner (1693-1766) beim Artaria-Verlag herausgegeben. "Aus besonderer Achtung gegen diesen berühmten Meister", ließ er aufs Titelblatt schreiben, aber den Ruhm seines Amtsvorgängers als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy hat selbst dies nicht sonderlich befördert. Mit guten Gründen setzt sich nun der Dirigent Lajos Rovatkay für den Österreichischen Schöpfer vor allem kirchenmusikalischer Werke ein, hier bereits mit der zweiten CD, die Introduktionen zu den Oratorien "Der verlorene Sohn", "Absalon" und "Job', drei Motetten (darunter auch die ausdrucksstarke "In monte oliveti") sowie Werners spätes Requiem in c-Moll enthält.

Die Art, Qualität und Häufigkeit seiner Fugensätze nähren die Vermutung, Werner habe Unterricht bei Johann Joseph Fux gehabt. Ansonsten aber klingt hier im positiven Sinne Eigenartiges an, zuvorderst eine besondere Art der verdeckten Virtuosität. Schon unter Zeitgenossen hatten Werners Werke den Ruf, schön, aber schwierig zu sein; diesen befördern hier dunkel timbrierte, harmonisch zwar sehr expressive, dem Charakter nach aber introvertierte Werke (fast) ohne jeglichen äußerlichen Glanz, die in einem exotisch mit Streichern und Posaunen instrumentierten, dramaturgisch zwingend durchgestalteten Requiem gipfeln.

Die Solistinnen und Solisten finden, angeführt vom klaren Sopran Magdalene Harers, auf sehr homogene Weise zusammen. Exzellent ebenfalls: das Voktett Hannover und das lebendig musizierende Ensemble La Festa Musicale. Diese mit Lust dargebotene CD macht unbedingt Lust auf mehr Musik von der ewigen Nummer zwei in Eisenstadt.

Musica Sacra Jg. 143, Nr. 3 (Juni 2023) (- 01.06.2023)

Rovatkay, Werner-Kenner und Vermittler neuer Einsichten in die Werke, gibt in beiden mit zahlreichen Faksimiles liebevoll gestalteten Booklets ein umfassendes Bild von dessen Wurzeln, Kreativität, Spiritualität und Marienfrömmigkeit. Gregor Joseph Werner war zwar kein völlig Unbekannter, doch im Musizieren unter Lajos Rovatkay kommt er neu zum Leuchten. Eine wahre Entdeckung, auch dem innovativen Label audite zu danken.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 256 - Octobre 2023 (- 01.10.2023)

Il faut saluer cette réalisation élargissant notre connaissance de Werner, d'autant que le Voktett Hannover, fondé en 2012, et La festa musicale sont tout à fait à la hauteur de la tâche.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Early Music Review 16 May 2024 (- 16.05.2024)
Quelle: https://academic.oup.com/em/advance-arti...

New horizons for wind and brass

[…] Bringing to light unfamiliar repertory remains high on the agenda of HIP ensembles. Though a finite resource, many works remain unrecorded and await the opportunity to reach wider audiences. Particularly welcome, therefore, is la festa musicale's recording of Gregor Joseph Werner's Requiem in C minor (1763)—the striking texture of two trombones bringing it into relevance in this review, in Gregor Joseph Werner: Vol.II: Requiem (audite 97808, issued 2022). As Joseph Haydn's predecessor at the Esterházy court, Werner projects a powerful voice through his contrapuntal style and precedes many devices subsequently used in the requiems by Michael Haydn (1771) and Wolfgang Amadeus Mozart (1791), both of whom use the trombones to dramatic effect through the use of timbral doubling in the choir and more exposed passagework. One is left wondering how such a pioneering work has remained in the shadows for so long. la festa musicale's control of shaping creates a poignant framework for beautiful dissonances, interwoven by Voktett Hannover and an impressive solo quartet. […]

What do these recordings tell us about the outlook for wind and brass in early music in the current climate? Firstly, they highlight the potential for new writing on old instruments in bringing people together and building a wider community; the crowd-funding approach for Northern Soul shows how a new work can revitalize and revisit old practices. Secondly, they demonstrate that new technical boundaries can be emulated and often broken—though performing artists of the 17th and 18th centuries reached the apogee of their crafts, one should not assume that the same accomplishments may not be achieved by performers today, despite the modern sound world within which we inhabit. Thirdly, they show the value of continued efforts to record unfamiliar repertory—Werner's Requiem must, surely, be heard as an essential precursor to those by Michael Haydn and Mozart and deserves more attention on the concert platform. The foreboding use of trombones, executed with grace by Alexander Brungert and Cas Gevers, provides one of the most tragic timbres of 18th-century writing. I find it a tantalizing opportunity to inspire a new work—one can only wonder what possibilities could emerge for a 21st-century requiem for chorus with trombones. With motivation and commitment, there is tremendous potential for wind and brass projects in early music: rich horizons indeed.

Neue Musikzeitung 19. November 2024 (- 19.11.2024)
Quelle: https://hoerbar.nmz.de/2024/11/gregor-jo...

HörBar

hochkarätige Einspielungen, die nicht nur für einen musikalisch weitgehend unbekannten Meister werben, sondern vor allem die faszinierende Qualität seiner Tonsprache deutlich machen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

On Byrd's Wings

William Byrd | Henry Lawes | Thomas Campion | Robert Johnson | Thomas Tomkins | Thomas Simpson | Orlando Gibbons

CD aud 97.818

Radio Klassik Stephansdom 16. September 2023, 07:30 Uhr (- 16.09.2023)
Quelle: https://radioklassik.at/programm/sendefo...

BROADCAST: CD DER WOCHE

die neue CD On Byrd's Wings [...] hat mich von den ersten Klängen an gefesselt und gepackt. [...] die beiden wunderbaren Sopranstimmen von Dorothee Mields und Magdalene Harer [...] laufen vor allem in den Duetten zu wahrer Hochform auf.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.pizzicato.lu 05/10/2023 (- 05.10.2023)
Quelle: https://www.pizzicato.lu/consort-musik-v...

Consort-Musik von Byrd und seinem Zirkel

Dieses Projekt lädt ein zu einer musikalischen Reise ins England an der Schwelle von Renaissance zu Frühbarock, mit Consort Songs, Fantasien und Tänzen von William Byrd und seinen Nachfolgern.
Das geschieht überaus kunstvoll, mit einem sehr homogenen und zugleich doch in Stimmen wie im Instrumentalensemble konturierten Vortrag. Das Boreas Quartett brilliert einmal mehr mit tollen Darbietungen.
Der kultivierte Gesang von Dorothee Mields und Magdalena Harer ist darstellerisch beseelt und intensiv im Ausdruck und das alles macht dieses Programm zum kurzweiligen Hörabenteuer.

English translation:

This project invites you to a musical journey to England on the threshold from Renaissance to early Baroque, with consort songs, fantasies and dances by William Byrd and his successors.
This is done with great artistry, with a very homogeneous and yet contoured performance in voices as well as in the instrumental ensemble. The Boreas Quartet once again shines with great performances.
The cultivated singing of Dorothee Mields and Magdalena Harer is both inspired and intense in expression, making this program an entertaining listening adventure.

Deutschlandfunk Montag, 02.10.2023, "Tonart", 1:05 Uhr (- 02.10.2023)
Quelle: https://www.deutschlandfunkkultur.de/pro...

BROADCAST

Der 400. Todestag des Komponisten William Byrd war der Anlass für das Album On Byrd's Wings, doch der Grund dafür war ein anderer: die Musik und das Leben in einer Zeit zu portraitieren, die fast ein halbes Jahrtausend zurückliegt. Es war eine Zeit der religiösen Kämpfe, der Morde an Andersdenkenden – eine Zeit der kurzen Prozesse. Und doch auch eine Zeit der Hochkultur, poetischer Finesse und klanglicher Harmonie. Blockflötistin Elisabeth Champillion und Sängerin Dorothee Mields erzählen über ihre Reise zu Byrd und seinen Zeitgenossen, bei der sie ein Repertoire entdeckt haben, das eher im kleinen Rahmen für Unterhaltung sorgte als auf der großen Bühne. Eine Welt der Tänze und der Geschichten, die man sich mutmaßlich bei Kerzenschein im königlichen Salon erzählt bzw. vorgesungen hat.

SWR So., 1.10.2023, 16:05 Uhr, SWR2 Alte Musik (- 01.10.2023)
Quelle: https://www.swr.de/swr2/musik-klassik/ne...

BROADCAST

Jetzt aber fliegen wir erstmal eine Runde mit William Byrd. „On Byrds Wings", auf Byrds Flügeln heißt eine neue CD mit Musik aus dem goldenen Renaissancezeitalter Englands. Der Titel spielt mit dem Vogel, der in Byrds Namen steckt und vielleicht spielt da auch noch eine Assoziation rein an Heinrich Heines Gedicht „Auf Flügeln des Gesanges". Passt jedenfalls wunderbar zu den ätherisch schönen Sopranstimmen von Dorothee Mields und Magdalene Harer. Hier sind sie mit einem Bußpsalm von Byrd „Have mercy upon me", Gott sei mir gnädig. Das Boreas Quartett Bremen und das Hathor Consort begleitet mit Blockflöten, Laute und Gamben.
MUSIK
„Have mercy upon me", ein Bußpsalm von William Byrd, gesungen von Dorothee Mields und Magdalene Harer mit innigem und schlichtem Ausdruck. Ich finde das wunderschön, wie sich diese beiden Stimmen umranken und wie sie sich mit den Instrumenten mischen, den Blockflöten des Boreas Quartett Bremen und dem Hathor Consort mit seinen Gamben und der Laute. Das ist einfach super zusammen geatmet und phrasiert, die Farben sind wunderschön abgestimmt, die Intonation ist so sauber, dass manche Akkorde regelrecht leuchten, aber eben niemals grell, sondern einfach durchsichtig.
1623 ist William Byrd gestorben, vor 400 Jahren also. Byrd, der Zeitgenosse von Shakespeare und einer der großen Komponisten seiner Epoche. Er schrieb Musik für alle Lebenslagen, für Tasteninstrumente, weltliche Lieder und Instrumentalwerke und sehr viel geistliche Musik, sowohl für den anglikanischen Gottesdienst, als auch für den römisch-katholischen. Denn Byrd war Katholik und litt im protestantischen England sein Leben lang unter Diskriminierung. Trotzdem hat ihm Königin Elisabeth I 1575 ein ziemlich exklusives Privileg für den Notendruck verliehen. „William Byrd and his Circle" ist der Untertitel und das Programm der CD. Sie gibt einen Einblick in die häusliche englische Musikkultur. Jeder bessere Haushalt hatte damals ein Sortiment von Gamben im Musikschrank, meistens sechs Instrumente in unterschiedlicher Größe von Sopran bis zum Bass. Eine Laute und ein paar Blockflöten gehörten ebenfalls zur Grundausstattung. So konnte man sich abends mit Nachbarn und Freunden treffen, zusammen Musik machen und dann noch ein schönes Essen genießen. Byrd und seine Zeitgenossen haben genau für diese Besetzungen eine Fülle von Werken geschrieben, mal mit, mal ohne Singstimmen. Und genau diese Musikkultur spiegelt diese neue CD. Byrds Werke stehen im Zentrum. Drumherum versammeln sich Henry Lawes, Thomas Campion, Robert Johnson, Thomas Tomkins, Thomas Simpson und Orlando Gibbons. Geschmackvoll kombinieren die Musikerinnen und Musiker dabei die unterschiedlichen Genres und Klangfarben. Hören wir noch ein bisschen weiter in Byrds Musikerzirkel. Ein Tanz der Satyrn von Robert Johnson. Die Satyrn, diese geisterhaften Mischwesen aus Mensch und Ziegenbock springen hier wild zwischen den unterschiedlichen Taktarten Zweier und Dreier hin und her. Satyrs` Dance von Robert Johnson, gespielt von den Blockflöten des Boreas Quartett Bremen.
MUSIK

„On Byrds Wings – William Byrd and his Circle“ heißt diese schöne und facettenreiche neue CD mit Musik aus dem England um 1600. Bei einigen Stücken sind die beiden Sopranistinnen Dorothee Mields und Magdalene Harer beteiligt. Beide zählen zu den herausragenden Sängerinnen in der Alte Musik Szene. Und es ist wirklich ein Fest, wie sie gemeinsam Musik machen mit diesen großartigen Instrumentalisten des Hathor und des Boreas Consorts. Die CD ist beim Label audite herausgekommen, wie immer bei diesem Label sehr gut aufgenommen und das Booklet ist informativ und sorgfältig gestaltet. Zwei Weihnachtsstücke von Byrd und Gibbons sind auch dabei, für mich echte Entdeckungen, die senden wir später mal in der Weihnachtszeit.

Neue Musikzeitung 16. Oktober 2023 (- 16.10.2023)
Quelle: https://hoerbar.nmz.de/2023/10/on-byrds-...

HörBar

[...] äußerst lebendig, mitunter auch witzig-spritzig.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.musicweb-international.com OCTOBER 31, 2023 (- 31.10.2023)
Quelle: https://www.musicwebinternational.com/20...

William Byrd died in 1623, which means that this year (2023) is Byrd year. Some composers take advantage of the commemoration of their birth or death, but Byrd hardly needs such an event. However, the author of the liner-notes to the present recording thinks differently. “There is a persistent belief in music history that England produced only two truly significant composers: Henry Purcell and Benjamin Britten. But can this be true? What about the Golden Age of British art and culture under the reigns of Elizabeth I and James I? Was it not a golden age of poetry, music and theatre, led by the singular œuvre of Shakespeare? Did English composers not develop a particular musical language before a host of Italian and German musicians made their fortune in London? Has it not been precisely this island existence that has made development of music in England unique, whilst also preventing far-reaching reception on the continent?” This is hard to understand, as Byrd’s sacred music is part of the standard repertoire of choirs and vocal ensembles, not only in the United Kingdom, and his keyboard works and consort music are also often performed and well represented on disc. The part of this recording that may be considered a little underexposed is probably the genre of the consort song: a piece for one or several voices and a consort of instruments.

Never mind; a disc with music by Byrd is always welcome. It was for a reason that the poet Henry Peacham called him “our Phoenix Master”, as quoted in the booklet. What makes this disc especially attractive is that he is put into his historical context. His music is the core of the programme, but we also hear pieces by English contemporaries and composers of the next generation, some of whom may have been his pupils.

Consort music was not an exclusive English genre, but probably more popular in England than elsewhere, and also still fashionable when it had become obsolete on the mainland. It could be played with different combinations of instruments. One of them was a group of instruments of the same family, such as viols or recorders. Instruments of different kinds could also be mixed; such a formation is known as ‘broken consort’. In this programme both kinds of consort can be heard. Most pieces are played by the Boreas Quartett Bremen, a group of four recorder players. A few items are performed by the Hathor Consort, here consisting of four players of viols, from treble to bass. As the track-list shows, some pieces are in more than four parts, which means that there the two ensembles are mixed in different combinations of viols and recorders. One such piece is the Fantasia à 6. Fantasias were very popular in England, often called fancies. They were so typical of the traditional English music that after the Restoration Charles II, having

come from exile in France where he had heard the latest music, expressed “an utter detestation of Fancys”, as the author Roger North stated. Another genre that was much revered was the In nomine, based upon the Sarum antiphon Gloria tibi Trinitas as it was used by John Taverner as cantus firmus in his mass of the same name. Lastly, a substantial part of the consort repertoire consists of dances; the combination of pavan and galliard was the most common. Here we get such a pair from the pen of Thomas Tomkins. In the track-list in the booklet the galliard is omitted.

In the late 16th and early 17th centuries numerous songs were written and published in England. The best-known today are those by John Dowland, but many of his colleagues also contributed to the genre. One of them was Thomas Campion, who is represented here with The Fairie Queene Proserpina. Here the voice is accompanied by a lute. It was also a possibility to add a viola da gamba. That is the case in Henry Lawes’s A Dialogue on a Kisse. A special genre was the consort song, in which a consort accompanies one or several voices. Strictly speaking that is not the correct description. In fact, the voice is part of the consort; it is consort music in which one or some of the parts are sung, usually the upper part. This means that the balance has to be right: the singer is not a soloist. Such pieces are mostly performed with a consort of viols, but this disc shows that it is perfectly possible to use recorders instead. The voices of Dorothee Mields and Magdalene Harer are such that they blend perfectly with the recorders. There is one piece where the performers have taken some freedom which does not really convince. Byrd’s O Lord, how vain comprises three stanzas which end with a chorus, which is performed here by the two sopranos and recorders, which is a rather unlucky decision on the part of the performers. The disc ends with an anthem by Orlando Gibbons, which is scored for five to six voices with consort; here only the two upper voices are sung, the others are performed instrumentally.

One may wonder why a piece from a collection with the German title Taffel-Consort is included here. The composer was English; little is known about the formative years of Thomas Simpson. The first documented evidence of his existence is a list of musicians at the court of the Elector Palatine in Heidelberg in 1608. He worked for most of his life in Germany and spent his last years in Copenhagen. All his extant music was published in Germany, and the Taffel-Consort was the last, printed in 1621, comprising fifty consort pieces. They include a basso continuo part which has been omitted here. From Peter Holman’s article on Simpson in New Grove I conclude that these pieces seem to be intended for strings, including violins. Here they are played on recorders, and these suit the four selected dances pretty well.

The Boreas Quartett Bremen is a fine ensemble; I first heard it on a disc with consort music by Christopher Tye (cpo, 2015) and more recently in a programme with music at the Court of Margaret of Austria (review). I enjoyed both very much, and that is the case here again. Their technically impeccable and lively playing is nice to listen to. In the latter programme they collaborated with Dorothee Mields, and that is a winning combination. I have to say, though, that I regret the slight vibrato in her voice. Her colleage Magdalene Harer is nearly free from that. Their voices blend well in the pieces for two voices. For those who don’t know them: in such pieces Mields is on the left side of the sound spectrum, Harer on the right. As I already mentioned, the balance between the voices and the instruments is just right. The collaboration with the Hathor Consort is a nice addition: some pieces are played by viols alone, but in most cases members of the two ensembles join in a ‘broken consort’, and that works very well.

This disc is an interesting and musically captivating contribution to the Byrd commemoration.

Sunday Times 05.11.2023 (- 30.11.1999)
Quelle: https://www.thetimes.co.uk/article/best-...

THE TIMES THE SUNDAY TIMES

An immensely rewarding exploration of the richness of English consort music from...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

RBB Kulturradio 23.11.2023 (- 23.11.2023)
Quelle: https://www.rbb-online.de/rbbkultur/them...

kulturradio

BROADCAST: Consortlieder, geistliche Gesänge und Consortmusik

William Byrd war einer der bedeutendsten englischen Komponisten aller Zeiten und hat mit seinen Motetten, Consortwerken und Songs ganz entscheidend die hochklassige elisabethanische Musikkultur geprägt. Anlässlich seines 400. Todestages haben sich nun gleich zwei Sopranistinnen und zwei Consorts zusammengefunden, um unter dem Motto "On Byrd's Wings" ausgewählte Werke – weltliche und geistliche Songs sowie Consortstücke – aufzunehmen.

Das klangliche Ergebnis ist grandios. Dorothee Mields und Magdalene Harer singen sowohl individuell als auch im Duett mit großer Wärme und betörender Schönheit. Das mit Blockflöten besetzte Boreas Quartett Bremen und das Hathor Consort mit Gamben sorgen für wohlige instrumentale Farben. Dieses Album bringt Licht in dunkle Novemberabende und ist für den Jubilar Byrd (zumindest aus Deutschland) die beste Würdigung des Jahres!

Windkanal 4-2023 (- 15.12.2023)

Windkanal

Gemeinsam mit den Sopranistinnen Dorothee Mields und Magdalena Harer haben sie einen Klang in die St. Cosmas- und Damian-Kirche von Lunsen gebracht, der seinesgleichen sucht.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik
Jg. 70, Heft 4 (Dezember 2023) (- 01.12.2023)

singendekirche

Technische Perfektion an Stimme und Instrument paart sich hier mit großer Musizierfreude; die Einspielung ist eine gute Gelegenheit, die Musik von William Byrd und seinen Zeitgenossen kennen und lieben zu lernen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Concerto Nr. 307 (1/2024) (- 01.03.2024)

Byrd beflügelt

Byrd beflügelt

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

ET SONA - HIFI & MÚSICA (- 10.04.2024)
Quelle: https://www.et-sona.com/post/on-byrd-s-w...

Audite, una de las casas discográficas con el mejor catálogo de música clásica ha tenido a bien presentarnos este material para su reseña.

William Byrd (1540 - 1623) fue un compositor de música en el periodo del renacimiento inglés. Se trató, sin duda, de uno de los compositores más grandes de la música inglesa de este periodo y su influencia se llegó a sentir en todo el continente europeo. Con una carrera que se aproximó a la corte de Isabel I, Byrd tuvo grandes oportunidades para consolidarse como compositor e intérprete y, más aún, para hacerse con un monopolio en la impresión de música que le permitió difundir y conservar su trabajo para la posteridad.

Es gracias a esta combinación de talento y fortuna que el día de hoy podemos disfrutar de una grabación excepcional, publicada por Audite, de musica que trasciende el periodo del renacimiento y nos adentra en el barroco. A efectos, el título de la obra hace referencia a las alas de un ave (por la traducción de Byrd), más nos indica que también estaremos acompañados de su "círculo", siendo este un conjunto de dignos sucesores, como Henry Lawes y Robert Johnson.

La música es interpretada por el Boreas Quartett Bremen, una agrupación especializada en la música de la "Consorte", un conjunto musical popularizado en la Inglaterra de los siglos 16 y 17. También es llamado así el estilo musical que se representaba por dichos conjuntos. También interpreta en el álbum el Hathor consort y las voces están a cargo de las Soprano Dorothee Mields y Magdalene Harer.

La música presenta un tono secular, que inmediatamente sumerge a quien la escucha en un ambiente lleno de una cautivante melodía y una atmósfera que, sin duda, transporta al periodo de la pieza musical.

La interpretación, tanto de las Soprano como de los conjuntos musicales es destacada y de excelente calidad. La grabación provee un escenario con amplitud y profundidad digno de una casa con el prestigio de Audite. La música es, en todo momento, agradable y cautivadora. Me ha agradado mucho el tema "A dialogue on a Kisse", que guarda un aire más moderno semejante a una balada. La interpretación lírica y las cuerdas le dan un aire cálido innegablemente agradable.

La grabación se encuentra disponible en formato físico como CD y como descarga digital en la página de Audite. Mi más profundo agradecimiento a Audite, que me ha facilitado el material para su escucha y disfrute. Por favor, visitar la página, ya que ofrecen, incluso, descargas gratuitas de excelente música instrumental y clásica para el deleite de todos los melómanos.

Early Music Review May 16th 2024 (- 16.05.2024)
Quelle: https://doi.org/10.1093/em/caae015

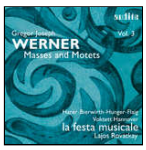
Northern Souls

An illuminating contemporary illustration of English consort music is found in the beautifully produced album “On Byrd’s wings” (audite, issued 2023) by sopranos Dorothee Mields and Magdalene Harer, the Boreas Quartett Bremen, the Hathor Consort (of viola da gambas) and lutenist Ryosuke Sakamoto. Covering the music of Byrd (who dominates the album with nine pieces, both vocal and instrumental), Henry Lawes, Thomas Campion, Robert Johnson, Orlando Gibbons and Thomas Simpson, a demonstrative confessional and chronological range is provided to illustrate and colour an aural picture of post-Reformation English consort music. Recorded at St Cosmas and Damien church, Lunsen, the setting provides a somewhat provocative spatial reminder that this music was intended for intimate secular settings, softly furnished and with challenging acoustics, quite unlike the sharp enhancing quality of this church. Recording in this space helps to reveal the technical workings of the English consort music included on the album, in both the finely tuned and distinctive voice of two talented sopranos, and the expressive instrumentalists. The confident and concise liner notes, with text by Nike Keisinger, translated by Viola Scheffel, provide a valuable explanation of the themes and justification for the choice of music, recognizing the practical limitations and realities of the spatial context of early modern domestic music-making, and the intimate relationship this world exercised with the public world of theatre. These themes are drawn out in the recording, the clarity of the singers’ voices marking the distinction of the text, and emphasizing the significance of poetic-consort performance. Further discussion might have been provided regarding the melancholic themes of many of the pieces, particularly given their religious resonances with both Catholic and Protestant early modern minds. Nonetheless, the recording is produced to a high quality, and provides a timely reminder of Byrd’s poetic and dramatic connections, illustrating the point clearly that, unlike today, Byrd was just as well known and appreciated for his domestic consort music as he was for his church anthems.

Blokfluitist Jg. 16, Nr. 3 (September 2024) (- 01.09.2024)

De twee sopranen zingen overtuigend en sprankelend en maken de cd tot een levendig en aangenaam eerbetoon.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.



Gregor Joseph Werner: Vol. III: Masses and Motets

Gregor Joseph Werner

CD aud 97.819

www.musicweb-international.com OCTOBER 29, 2023 (- 29.10.2023)
Quelle: https://www.musicwebinternational.com/20...

The disc to be reviewed here is the third volume in a project devoted to the oeuvre of Gregor Joseph Werner. He is pretty well-known, but mainly as Joseph Haydn's predecessor at the post of Kapellmeister at the Esterházy court. Until recently, his oeuvre has hardly been given any attention. The main exception is his Musicalischer Instrumental-Calender, a set of twelve Parthien for two violins and basso continuo about the months of the year. Most of his instrumental output has been lost. The largest part of his extant oeuvre – around 420 works – consists of sacred vocal music, including about 70 masses, three Requiems, four settings of the Te Deum, 18 oratorios on German texts and many liturgical works. In recent times several recordings of his oeuvre have been released, such as his oratorio Der Gute Hirt, directed by György Vashegyi (Accent, 2020). Two years ago, audite released the first volume of the present project, which comprised instrumental Pastorellas and a number of settings of the Salve Regina. It was followed last year by a recording of one of his Requiems. This third volume includes two masses, four Marian antiphons and a sinfonia.

Werner was born in Ybbs an der Donau, and started his career as an organist at Melk Abbey. He married in Vienna, where, according to the traditional view, he may have been a pupil of Johann Joseph Fux. However, Lajos Rovatkay believes there are good reasons to assume that it was rather Antonio Caldara who was his teacher. In 1728 he was appointed Kapellmeister at Esterházy. Just like German aristocrats of the late 17th century were impressed by the splendour of the French court under Louis XIV and aimed at imitating that at their own courts, their peers of the mid-18th century wanted to imitate the splendour of the imperial court in Vienna. Werner was selected with the purpose of creating something similar in Esterházy.

It is mostly impossible to date Werner's works and therefore it is impossible to follow his stylistic development. "Werner's dated works show that he already made use of all his progressive harmonic expressive colours shortly after his appointment as Kapellmeister at the Esterházy court in Eisenstadt (1728) (…) and also revealed himself as a great contrapuntal master", Lajos Rovatkay states in his liner-notes.

The two masses consist of the usual sections: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus – Benedictus and Agnus Dei. All of them are divided into sections for tutti and for one to four solo voices. The instrumental accompaniment is very modest: two violins and basso continuo. The violins often play a substantial role, more than just an accompaniment. In the 'Laudamus te' from the Missa Sunt bona mixta malis the organ plays an obbligato part. This is a solo for soprano, and so are 'Quoniam tu solus sanctus' (Gloria) and Pleni sunt coeli' (Sanctus). The soprano solos are the most technically demanding; in comparison, the only tenor solo (Benedictus) is rather modest. In this mass the Kyrie is a single section, and not divided into three. Likewise, the Crucifixus is not singled out, but part of the section which opens with 'Et incarnatus est'. Werner shows his skills in counterpoint with several fugal episodes. It is not known why this mass has the title Sunt bona mixta malis (The good are mixed with the bad). Likewise, the idea behind the title of the other mass is unknown: Post nubila Phoebus – After the clouds, the sun. In this mass the Kyrie is split into three sections; the Christe eleison is a solo for bass. There are two solo sections for soprano: 'Quoniam tu solus' (Gloria) and – like in the other mass – 'Pleni sunt coeli' (Sanctus). The Domine Deus (Gloria) is a

solo for tenor. In several sections, the soli and the tutti alternate. Notable is that here the Crucifixus is a separate section.

In these two masses Werner mixes the style of his time with the stile antico; Rovatkay notices that Werner stayed away from the ‘galant’ idiom that became fashionable in the course of his career. His sacred works have undoubtedly more depth than much that was written in his time. The four antiphons are masterpieces of counterpoint, and here the influence of the ‘old style’ of the Franco-Flemish school manifests itself. That said, Werner does not overlook the possibilities to use harmony for expressive reasons, such as in Alma redemptoris mater, on the closing words “peccatorum miserere”.

The harmonic progressions in the Sonata prima are remarkable. This work dates from 1735 and was written to welcome Prince Paul Anton Esterházy returning from his grand tour. It is written after the model of the Italian sonata da chiesa, with four movements.

Sometimes, when a musicologist or performer discovers a ‘forgotten master’, he is carried away and overstates the importance of his discovery. Lajos Rovatkay is clearly very enthusiastic about his discovery of Werner and rates him highly. Having heard the previous two recordings under his direction and some other performances, I agree with his assessment that Werner was a true master. The efforts to explore his oeuvre are well deserved, and I hope that we may expect more. If a hitherto hardly-known composer’s oeuvre is presented, it helps if the performances are really top-class. That is the case here. Given the important role of the soprano and the character of her part, Magdalene Harer deserves a special mention. She is a specialist in early music, and her voice is perfectly suited to this repertoire. She has no problems with the coloratura, thanks to the agility of her voice. The other three soloists are her equals, and all four of them blend perfectly in the many ensembles. Voktett Hannover is a fine vocal ensemble which produces a transparent sound, which is important in these largely polyphonic works. La festa musicale is the perfect partner for the instrumental parts.

If you have purchased the previous volumes, don’t hesitate to add this disc to your collection. It will give you much to enjoy and to admire. Let’s hope for more Werner.

www.pizzicato.lu 02/11/2023 (- 02.11.2023)
Quelle: https://www.pizzicato.lu/messen-und-mote...

audite setzt seine Reihe mit Werken von Gregor Joseph Werner (1695-1766) mit Messen und Motetten fort. Lajos Rovatkay dirigiert sorgfältig, um das kompositorische Raffinement der Musik und ihre Ausdrucksmöglichkeiten im richtigen Maß auszuschöpfen. Sein Ensemble la festa musicale spielt in einem entspannten Stil und einem Ausdruck, der Spiritualität dem Affekt vorzieht. Werner spricht in den hier aufgeführten Stücken eine verinnerlichte Sprache, die der Meditation, sowohl der musikalischen als auch der spirituellen, einen großen Platz einräumt. Man darf nämlich nicht vergessen, dass all diese Werke als funktionale liturgische Musik entstanden.

Das Solistenquartett ist homogen, wenn auch die Sopranistin Magdalene Harer mit ihrer warm leuchtenden Stimme besonders überzeugt. Exzellent, wie schon in vorigen Einspielungen ist auch das Voktett Hannover.

Die künstlerische und ästhetische Umsetzung dieses Programms ist also über jeden Zweifel erhaben. Rovatkay findet immer die richtige Intonation, die die Musik, den Text und den Ausdruck des religiösen Gefühls am perfektesten zusammenbringt.

English translation:

audite continues its series of masses and motets with works by Gregor Joseph Werner (1695-1766). Lajos

Rovatkay conducts carefully to exploit the compositional sophistication of the music and its expressive possibilities at the right level. His ensemble la festa musicale performs in a relaxed style and expression that favors spirituality over affect. Werner speaks an internalized language in the pieces performed here that gives a great place to meditation, both musical and spiritual. Indeed, one must not forget that all these works were functional liturgical music.

The quartet of soloists is homogeneous, although soprano Magdalene Harer is particularly convincing with her warmly luminous voice. Excellent, as in previous recordings, is also the Voktett Hannover.

The artistic and aesthetic realization of this program is thus beyond any doubt. Rovatkay always finds the right intonation that most perfectly brings together the music, the text and the expression of religious feeling.

Kulturabdruck 4. November 2023 (- 04.11.2023)
Quelle: https://www.kulturabdruck.de/nach-den-wo...

Nach den Wolken die Sonne

[...] seine Werke [bestechen] durch handwerkliche Meisterschaft und eine selten facettenreiche Erfindungsgabe. Zu einem [„tiefgreifenden musikalischen Erlebnis“] werden die Werke des unbekannten Weltmeisters vollends durch die herausragende Interpretation, die sie auf dieser CD erfahren.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

De Gelderlander 15-11-23 (- 15.11.2023)
Quelle: https://www.gelderlander.nl/luister-mee/...

Gedreven paladijnen serveren heerlijke cocktail

Rovatkay en zijn musici maken er het hoogtepunt van dit album én van de serie tot nu toe van. Een speciaal woord van waardering voor de coloratuursopraan Magdalena Harer. Zoals zij haar partij zingt: een belevenis.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 28.11.2023 (- 28.11.2023)
Quelle: https://magazin.klassik.com/reviews/revi...

Später Kontrapunkt

La festa musicale [...] agiert [...] klangsensibel, farbenreich, dazu flexibel und virtuos, auf technisch bezwingender Basis [...] Die Werner-Reihe schreitet voran – mit hoher Qualität in Komposition wie Interpretation.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 259 - Février 2024 (- 01.02.2024)

La polyphonie est belle, bien servie par le Voktett Hannover (octuor vocal) et les solistes vocaux savent briller. [...] Ce troisième volume d'une belle série consacrée à Werner appelle une suite.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Bayerischer Rundfunk 11.02.2024 "Tafel-Confect", 12:05 Uhr (- 11.02.2024)
Quelle: https://www.br-klassik.de/audio/kostprob...

BROADCAST: Kostprobe

Meister der Messe. Gregor Joseph Werner, Haydns Vorgänger auf Schloss Esterhazy, glänzt mit geistlicher Musik

BROADCAST: Kostprobe

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Preis der Deutschen Schallplattenkritik 15.02.2024 Bestenliste I/2024 (- 15.02.2024)
Quelle: https://www.schallplattenkritik.de/beste...

Bestenliste 1/2024

Früher Haydn mag interessant sein, aber ein gleichwertiges Vergnügen ist es, das reife Werk seines Vorgängers am Hofe Esterházy zu entdecken. In dieser Einspielung von Messen und Motetten Gregor Joseph Werners unter Leitung von Lajos Rovatkay – selbst ein bedeutender »Altmeister« seines Faches – verbinden sich Universalität und Vielfalt auf das Schönste: profunde Kenntnis des »Stile Antico« der Renaissance sowie zielgenau eingesetzte Expressivität und kontrapunktische Meisterschaft des Barock, mühelos vereint mit instrumentaler Virtuosität und Streben nach Klarheit und sensibler Anmut der anbrechenden Klassik.

ET SONA - HIFI & MÚSICA 29.03.2024 (- 29.03.2024)
Quelle: https://www.et-sona.com/post/gregor-jose...

Cortesía de la casa Audite, reconocida firma de grabaciones de extraordinaria calidad, tenemos el placer de recibir para reseña esta magnífica compilación. Como se trata de la primer reseña del sello, permítanme dar un poco de información para quienes aún no conocen la casa.

Audite nace, en su forma actual, de la fusión de 2 sellos discográficos con especial atención a la grabación: Audite y Fermate. Los cuales decidieron unirse allá por el año 2000. Sus líderes, Friedrich Mauermann y Ludger Böckenhoff, ambos ingenieros de sonido, combinaron experiencia y pasión para crear algo realmente especial. Actualmente, Böckenhoff es el alma de Audite, poniendo a su disposición toda su experiencia y arte en el ámbito de la grabación musical, así como una gran pasión por publicar material de extraordinaria calidad.

Con un catálogo que abarca desde música medieval hasta la contemporánea, el amplio catálogo y la calidad de sus trabajos ha hecho de Audite, un sello altamente reconocido por melómanos y audiófilos y

una referencia en la grabación, edición y producción de música clásica. Por hacernos una idea, Audite ha recibido, a la fecha, once premios ICMA (International Classical Music Awards) por sus producciones.

La producción que nos ocupa es el Volumen III de una excelente compilación del compositor Gregor Joseph Werner. En este volumen se agrupan sus Masses & Motets, es decir, se trata de un conjunto de grabaciones corales polifónicas, donde varias voces cantan a la vez con o sin acompañamiento musical instrumental. Habrá que apuntar además que, gracias a la gran experiencia y habilidad técnica de Audite, en la obra que nos ocupa lo hacen con una calidad de grabación impresionante.

Cabe mencionar que la presente grabación fue seleccionada en la prestigiosa lista I/2024 de la Asociación de Críticos de Discos Alemanes. (German Records Critics Award). Por lo que no hace falta que se fíen únicamente de lo que yo escribo en estas líneas con respecto a la misma.

La compilación contiene múltiples interpretaciones de música eclesiástica, cantada en coro y con un acompañamiento instrumental sorprendente. Se trata de un trabajo histórico de publicación y conservación de el trabajo de Werner. Para muestra, os dejo un pequeño vídeo donde se representa parte de la interpretación.
En referencia al autor, Gregor Joseph Werner fue un músico y compositor austriaco del periodo barroco, muchas veces recordado, más que por su prolífica composición, por su relación con Joseph Haydn. Lamentablemente, su obra ha caído en una etapa muy oscura, con poquísimas ediciones de su obra realizándose, por lo que el esfuerzo de Audite resulta doblemente loable.

Se encuentra disponible en formato físico en CD y como descarga digital en la página de Audite. Mi más profundo agradecimiento a Audite, que me ha facilitado el material para su escucha y disfrute. Por favor, visitar la página, ya que ofrecen, incluso, descargas gratuitas de excelente música instrumental y clásica para el deleite de todos los melómanos.

Zeitzeichen 4/2024 (- 01.04.2024)
Quelle: https://zeitzeichen.net/index.php/node/1...

Preisgekrönt

Sensationelle Wiederentdeckung

Kennen Sie Gregor Joseph Werner? Nie gehört? Macht nichts. Das ging mir auch so, bis vor ein paar Jahren war dieser Werner ein Phantom. Dann aber gewann er (Klang-)Gestalt, denn er geriet in den Fokus von Lajos Rovatkay.

Lajos Rovatkay? Der ist nun alles andere als ein Phantom, selbst wenn sein Name über die Grenzen Hannovers hinaus meist nur Kennerinnen und Eingeweihten bekannt ist. Der Cembalist, Ensembleleiter und Musikpädagoge, ein gebürtiger Ungar, floh 1956 vor den Kommunisten nach Deutschland und spielte dann eine profunde Rolle bei der Implantierung der Alten Musik hierzulande: Seit 1962 unterrichtete er Orgel und Cembalo an der Musikhochschule Hannover und von 1975 bis zu seiner Pensionierung 1998 leitete er das dortige Studio für Alte Musik. So prägte Rovatkay Generationen von Musiker:innen auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Gleichzeitig ist er selbst ein Forscher und Entdecker par excellence. Nur ein Beispiel: 1989 führte er anlässlich des 300-jährigen Opernjubiläums in Hannover die Oper „Enrico Leone“ des italienischen Barockkünstlers Agostino Steffani (1654–1728) auf, der einige Jahre in Hannover gewirkt hatte und dessen opulentes Werk Rovatkay in Archiven gefunden hatte.

Nun ist der Schatzsucher auf einen neuen Künstler gestoßen, eben besagten Gregor Joseph Werner. Der Österreicher (1693–1766) verbindet in seinem Werk Barock und Klassik auf sehr kunstvolle und schöne Weise. Rovatkay hat nun zusammen mit versierten Solisten und dem achtköpfigen Voktett, einem erlesenen achtköpfigen Vokalensemble junger Sänger:innen aus Hannover, und dem Barockorchester La festa musicale Messen und Motetten Werners eingespielt. Er war übrigens Vorgänger von Joseph Haydn

als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Werners Werke sind von erlesener Schönheit. Sie vereinen kunstvollst die Strenge barocken Kontrapunkts mit Melodik und Harmonik, die bereits an die Wiener Klassik erinnert. Ohne Frage eine lohnende Entdeckung!

Nach der nunmehr dritten CD mit Werken von Gregor Joseph Werner, die Rovatkay mit den Seinen veröffentlichte, hat es auch die Fachwelt gemerkt und die Silberscheibe mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Dieser Preis trifft die Richtigen: Denn selten hat man so wunderschöne, ausgewogene Gesangsleistungen gehört – sowohl in den Soli wie auch im Tutti. Und dieser Preis trifft besonders den Richtigen: Sollten Sie sich gewundert haben, dass Lajos Rovatkay bereits 1998 pensioniert wurde, so liegt das schlicht daran, dass der überaus rüstige Künstler, Jahrgang 1933, im vergangenen September seinen 90. Geburtstag (!) feierte – natürlich mit einem selbstgespielten Orgelkonzert. Da kann man nur hoffen: Ad multos annos!

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Inhaltsverzeichnis

Notari & Fontana - Early baroque music from the Basilica Palatina Mantova ... 1
www.pizzicato.lu 02/07/2021 ... 1
Saarländischer Rundfunk SR 2 KulturRadio - 22.07.2021, 10:00 Uhr ... 2
Mitteldeutscher Rundfunk MDR Klassik "Die neue Aufnahme" - Montag, 19.07.2021, 18:00 Uhr ... 2
SWR SWR2 Treffpunkt Klassik – 8.8.2021, 12:30 Uhr ... 2
BBC Radio 3 31 Jul 2021 ... 3
Deutschlandfunk 22.08.2021 ... 4
Radio Bremen 12.09.2021 ... 5
De Standaard Woensdag 1 september 2021 ... 6
Vorarlberger Nachrichten Samstag/Sonntag, 18./19. September 2021 ... 6
https://svensopernparadies.wordpress.com August 28, 2021 ... 6
Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik Jg. 68 - Heft 3 / September 2021 ... 6
Fono Forum November 2021 ... 6
La Tribune de l'Orgue Septembre 2021 73/3 ... 7
www.musicweb-international.com October 2021 ... 7
Toccata November-Dezember 2021 ... 8
Fono Forum Januar 2022 ... 9
www.musik-medienhaus.de Dezember 2021 ... 9
Crescendo Magazine Le 4 janvier 2022 ... 10
Gregor Joseph Werner: Vol. I: Salve Reginas | Pastorellas ... 11
SWR SWR2 Alte Musik, 3. Oktober 2021, 16:05 Uhr ... 11
Rhein-Main Magazin 11/21 ... 11
Das Opernglas Jg. 42, November 2021 ... 11
Musik & Liturgie 6//21 ... 11
De Gelderlander 08-12-21 ... 12
Fono Forum Februar 2022 ... 12
Bayerischer Rundfunk 16.01.2022, "Tafel-Confect" ... 12
Kulturspiegel 17.12.2021 ... 13
Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik Jg. 69, Heft 1 - März 2022 ... 13
www.pizzicato.lu 02/10/2021 ... 13
www.musik-medienhaus.de Juni 2022 ... 14
www.opusklassiek.nl januari 2023 ... 15
musica Dei donum December 2022 ... 15
www.musicweb-international.com January 8, 2023 ... 15
Gregor Joseph Werner: Vol. II: Requiem ... 18
De Gelderlander Folge 581 | 11-10-22 ... 18
www.pizzicato.lu 03/11/2022 ... 18
RBB Kulturradio 17.11.2022 ... 20
Deutschlandfunk "Die neue Platte" | 20.11.2022 ... 20
Klassiek Centraal 24 november 2022 ... 20
Stretto – Magazine voor kunst, geschiedenis en muziek november 24, 2022 ... 21
Der neue Merker 25.12.2022 ... 22
Hannoversche Allgemeine Zeitung 24.12.2022 ... 22
klassik.com Montag, 30. Januar 2023 ... 22
Diapason N° 717 FÉVRIER 2023 ... 22
musica Dei donum 23 January 2023 ... 23
Fono Forum April 2023 ... 23
Musica Sacra Jg. 143, Nr. 3 (Juni 2023) ... 23
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 256 - Octobre 2023 ... 24
Early Music Review 16 May 2024 ... 24
Neue Musikzeitung 19. November 2024 ... 24
On Byrd's Wings ... 26
Radio Klassik Stephansdom 16. September 2023, 07:30 Uhr ... 26
www.pizzicato.lu 05/10/2023 ... 26

Deutschlandfunk Montag, 02.10.2023, "Tonart", 1:05 Uhr ... 26
SWR So., 1.10.2023, 16:05 Uhr, SWR2 Alte Musik ... 27
Neue Musikzeitung 16. Oktober 2023 ... 28
www.musicweb-international.com OCTOBER 31, 2023 ... 28
Sunday Times 05.11.2023 ... 29
RBB Kulturradio 23.11.2023 ... 30
Windkanal 4-2023 ... 30
Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik Jg. 70, Heft 4 (Dezember 2023) ... 30
Concerto Nr. 307 (1/2024) ... 30
ET SONA - HIFI & MÚSICA ... 31
Early Music Review May 16th 2024 ... 31
Blokfluitist Jg. 16, Nr. 3 (September 2024) ... 32
Gregor Joseph Werner: Vol. III: Masses and Motets ... 33
www.musicweb-international.com OCTOBER 29, 2023 ... 33
www.pizzicato.lu 02/11/2023 ... 34
Kulturabdruck 4. November 2023 ... 35
De Gelderlander 15-11-23 ... 35
klassik.com 28.11.2023 ... 35
Classica – le meilleur de la musique classique & de la hi-fi N° 259 - Février 2024 ... 35
Bayerischer Rundfunk 11.02.2024 "Tafel-Confect", 12:05 Uhr ... 36
Preis der Deutschen Schallplattenkritik 15.02.2024 Bestenliste I/2024 ... 36
ET SONA - HIFI & MÚSICA 29.03.2024 ... 36
Zeitzeichen 4/2024 ... 37

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de